

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschließung der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagsseite oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentraldruck“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dales in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 234.

Donnerstag den 5. Oktober 1899.

XVII. Jahrg.

## Vor der Entscheidung.

Wie Gewitterschwüle liegt es in der Luft. Es scheint, daß der Krieg zwischen Transvaal und England unvermeidlich ist. Die Buren sind bereit zu dem Waffengang, und England wirft mit Hast alles, was es an Truppen zusammenraffen kann, nach Südafrika. So weit hat es die englische Delegation gebracht. Mit kühlem Lächeln hat das offizielle England, Minister Chamberlain an der Spitze, die Anstrengungen beobachtet, die der kleine Bauernstaat machte, um den ehrenreichen Fesseln zu entgehen. Und gab er auf einem Punkte nach, so hatte man sofort einige andere Forderungen bereit, ihm den Lebensfaden abzuschneiden. Nach einander mußte herhalten das Dynamit-Monopol, das Wahlrecht der Uitlanders, die Souveränitätsfrage, bis England endlich sich anschickte, von Transvaal die Schleifung der Forts, Beschränkung der Truppen zu fordern und ihm die diplomatischen Agenturen zu nehmen. Und weshalb? Weil die Goldfelder Transvaals die englische Gabel reizen, weil England es unerhört fand, daß Transvaal sein Dynamit, das wichtigste Hilfsmittel für den Bergbau in dem harten Boden des Landes, selbst herstellte und nicht aus englischen Fabriken bezog. Und wie immer England von Redensarten über Humanität und Zivilisation triefte, sobald es sich zu einem Raubzug aufschickte, so mußten auch jetzt die englischen Minister erklären, England zöge aus keinem anderen Grunde in den Krieg, als um die Besitztümer der Uitlanders abzurufen. Daß sich die Uitlanders in Wirklichkeit gar nicht beschwert fühlen, zeigt am besten die Einmütigkeit, mit der alle Uitlanders, nach Nationen geeint, der Transvaal-Regierung ihren Beistand anbieten. Aber das englische Volk will nicht sehen. Durch die Hekypresse erregt, ziehen die Massen durch die Straßen Londons, schreien die Besonnenen nieder und begleiten unter Jauchzen und Johlen und „Rule Britannia“-Singen den Abmarsch der Regimenter, die sich für ihr Handgeld zum größeren Ruhme des englischen Geldsacks in den Tod schicken lassen müssen. Vergebens erheben rechtlich Denkende, wie Olive Schreiner, die mahnende Stimme: „England sollte ganz klar darüber sein, was ein Krieg in Südafrika bedeutet. Das größte Kaiserreich, das die Welt je gesehen hat, will seine ganze Macht gegen einen kleinen

Staat und ungefähr 30 000 Mann, einschließlich Knaben von 16 und Greisen von 60 Jahren, werfen, gegen einen Staat, der keine stehende Armee noch ein organisiertes Kriegswesen besitzt. Wir haben ungezählte Reichthümer — sie haben nichts, als die feste Ueberzeugung, daß ihr Gott mit ihnen steht. Unser Krieg ist ein politischer, der ihre ein Volkskrieg. Aber mit unseren ungeheuren Hilfsquellen werden wir schließlich zerschmettern. Mit 20 oder 30 Millionen Pfund Sterling und schweren Verlusten an Menschenleben werden wir vielleicht das kleine Land nehmen und die kleine Fahne der Unabhängigkeit, die dem Buren so theuer ist, herunterholen, aber damit haben wir unsere eigene Fahne mit einem Schandfleck besudelt, den Jahrhunderte nicht abwischen werden.“ Das Volk will nicht hören, es will seinen Krieg haben, seine „militärische Promenade nach Transvaal“, wie es glaubt.

Mit Erbitterung und Ingrimm hat das Burenvolk es ertragen, daß die englischen Machthaber in zynischem Uebermuth mit seinen heiligsten Gütern spielten. Mit dem Muth der Verzweiflung geht es dem Kampf entgegen, in dem die englischen Massen und die allbezwingende Uebermacht des englischen Geldes es zu erdrücken drohen. Aus diesem Gefühl heraus schreibt wohl der Staatssekretär Reiz: „Sogar eine Ratte beginnt für ihr Leben zu kämpfen, wenn sie keinen anderen Ausweg hat, und wenn Chamberlain denkt, wir seien Ratten, dann befindet er sich in einem Irrthum. Es ist unterhaltend, von seinem großen Muth und seiner Entschlossenheit zu lesen, wenn man weiß, daß er bei den wichtigsten Ereignissen höchstens sein Monokel etwas fester ins Auge klemmt; und wenn die britische Nation eines Tages seiner müde wird, dann wird er sich jedenfalls zu den Drachideen seines Landstübes begeben, während ich und andere, mit der Dumdumkugel im Herzen, in irgend einem verlassenen Grabe liegen mögen. Diese Art von Muth ist ziemlich billig.“ Ein heiliger Ernst ist über das Burenvolk gekommen. Es muß sich zur Schlacht rüsten nicht um materielle Vortheile, sondern um seinen Herd und sein Volksthum. Wie ein Bild aus alten Tagen muthet uns die ehrwürdige Gestalt des alten Präsidenten an, der, umgeben von seinen sieben Söhnen und fünfzig Enkeln, sich vor allem Volke im Gebet demüthigt und

Gott um Erhaltung des Friedens bittet, und, da ihm der Feind keinen anderen Ausweg läßt, sich selbst und sein Blut an die Spitze seiner Volksgenossen stellt in diesem Kampfe um die heimatische Scholle.

Alles, was niederdeutsch fühlt in Südafrika, ist aufgerüttelt durch den englischen Freiheitsmuth. Ein dumpfes Grollen geht durch alle Glieder des niederdeutschen Stammes, und das Schwert flirrt in der Scheide. Schon haben sich die Buren vom Oranjestaat dem Brudervolk zur Seite gestellt, und im Kapland regt es sich überall, wo man noch nicht vergessen hat, daß das Kap einst holländisch war. Die englischen Soldtruppen werden hart zu ringen haben mit diesen Männern unter der heißen afrikanischen Sonne, die die englischen Niederlagen bei Bronkers Spruit, Potchefstroom, Pratoria, Laings Nek, Chains Hoogte und Majuba Hill sah. Vielleicht ist die Zeit nahe, wo durch diesen kleinen Stein der englische Riese gefällt wird. England könnte es wohl wissen, daß seine jahrhundert lange Politik des schamlosesten Eigennutzes ihm keine Freunde geschaffen hat, weder in Indien, noch in Egypten, noch auf dem europäischen Kontinent. Sollte es in Südafrika geschlagen werden, so könnte daraus leicht ein Feuerzeichen werden für die übrigen unter englischer Vormüßigkeit stehenden Völker, das verhaßte Joch abzuschütteln.

Für das deutsche Volk ist jetzt der Augenblick gekommen, wo es seine gespannteste Aufmerksamkeit den kommenden Ereignissen in Südafrika zuwenden muß. Es ist ja wohl ein richtiger Gedanke, daß man sich in der Politik nicht von Gefühlen, sondern von Interessen leiten lassen soll. In diesem Falle jedoch stehen Gefühle und Interessen auf derselben Seite. Was das vielbesprochene deutsch-englische Abkommen enthält, weiß man ja immer noch nicht. Daß dasselbe aber England nicht daran gehindert hat, uns den Schlag auf Samoa zu bereiten, beweist, daß England sich auch nicht einen Augenblick geworben ist, uns bei passender Gelegenheit gänzlich aus Afrika hinauszudrängen. Ein großer Erdtheil, den weitaussehende deutsche Männer einst als Deutschlands Antheil an den Kolonialländern der Erde angesehen hatten und in aufopfernder Thätigkeit für Deutschland erschließen wollten, wird dem

Länderhunger Englands zur Beute fallen. Das deutsche und das verwandte niederländische Blut, das in Hunderttausenden der Afrikaner von heute fließt, wird endlich gemacht werden und für alle Zeiten für das deutsche Stammland verloren sein, wie die Millionen in Nordamerika. Dieses bittere Gefühl, daß das deutsche Volk heute wieder einmal auf dem Punkte steht, einen großen Theil seiner werthvollsten Kräfte hergeben zu müssen für das hochfahrende Volk, das uns nicht den Platz in der Sonne gönnt, zeigt wohl am besten, welches Heer die Wünsche Deutschlands in dem bevorstehenden Kampfe begleiten.

## Die Buren in der Offensive.

Der Transvaalgesandte in Amsterdam, Dr. Leyds, notifizirte den Mächten, daß Transvaal, ohne eine Kriegserklärung abzuwarten, noch im Laufe dieser Woche die Feindseligkeiten eröffnen werde. Das ist die Nachricht, die die Eröffnung des Kriegszustandes in Südafrika kundgibt. Die Buren zahlen den Engländern mit gleicher Münze heim, denn schon vor Wochen hatte Lord Chamberlain erklärt, daß England einem Kampfe mit den Buren keine Kriegserklärung vorausschicken würde, vielmehr gegen die Republik auf dem Wege der Exekution einschreiten würde. Diese „Rückhaltung“ haben die Buren nicht abgewartet, sie wählten des Krieges besseren Theil, die Offensive.

Sind die Feindseligkeiten nun auch schon eröffnet, hat ein Zusammenstoß der Buren mit den Engländern stattgefunden? Eine sichere Antwort kann darauf nicht gegeben werden, da aus dem Feldlager selbst keine direkten Meldungen kommen; denn die Transvaalregierung hat alle Verbindungsleitungen abgeschnitten. Dieser Akt allein bezeichnet schon die Kriegslage, auch meldet ein Telegramm eine feindliche Aktion seitens der Buren, die eine große Menge Hornvieh, das im englischen Besitz war, an der Grenze beschlagnahmt haben. An der Grenze von Natal ist überhaupt der erste Hauptschlag zu erwarten, da dort die Vortruppen der Burenarmee in voller Kriegsbereitschaft stehen. Etwa 20 000 Mann mit reichlicher Artillerie und Pferden sind dort vereinigt.

## Die Armenhausprinzessin.

Roman von D. Elst e. r. (Nachdruck verboten.)

Und dann mußte sie singen. Noch niemals, sie fühlte es selbst, hatte sie mit solcher Innigkeit, mit solcher Begeisterung gesungen.

Selbst die Baronin und ihr Lehrer, der Professor der Musikakademie, blickten überrascht auf das junge Mädchen, das gleich einer Göttin der Kunst da stand und die Huldigungen des Fürsten mit königlichem Anstand entgegennahm. Volkslieder und Dorn-Arien mußte Elsie singen; der Fürst schien nicht müde zu werden, dem weichen Mezzosopran, der doch in den Höhen einen jubelnden, schmetternden Klang annahm, zu lauschen und immer wieder um ein Lied zu bitten.

„Und nun zum Schluß noch ein Lied — mein Lieblingslied —“ bat er, „das Winterlied von Henning von Koff — es ist Ihnen doch bekannt?“

„Elsie trat an den Flügel zurück, der Kapellmeister intonirte die Begleitung, und weich und sehnüchlich verflochten die Worte von den Lippen Elsies:

„Komm' aus der engen Stadt, damit die Felber blühen,  
Blick' auf den Dornstrauch, damit die Rosen glühen,  
Tritt in den weißen Schnee, damit die Knospen springen,  
Schau diese Bäume an, damit die Vögel singen.  
Blick' auf das kalte Eis, daß Leben werd' im Bache,

Salte die Hände fromm, daß die Natur erwache,  
D hauche sanft sie an, daß grünt und blüht die Erde  
Breit' deine Arme aus, damit es Frühling werde!“

Eine tiefe athemlose Stille folgte dem Liede. Der Herzog hatte sich erhoben. Seine Hand hatte mit fast krampfhaftem Griff die Lehne seines Sessels umfaßt; sein Antlitz war bleich geworden, seine Lippen schienen zu bebren, sein lodernes Auge hing in schmerzhaftem Blick an der Gestalt Elsies, die, das von den goldenen Locken umwallte Haupt tief gebeugt, mit gesenktem Auge und heißen Wangen da stand, während die stürmischen Gefühle ihr Herz, ihre Brust zu zersprengen drohten.

Aufathmend trat der Herzog zu Elsie. „Sie sind eine gottbegnadete Künstlerin, Fräulein Elsie,“ sprach er mit tiefer Stimme, „und ich schätze mich glücklich, Ihnen die Wege des Ruhmes ebnen zu dürfen. Noch niemals hat mich dieses Lied so ergriffen, wie heute Abend — breit' deine Arme aus, damit es Frühling werde — ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

Er ergriff ihre Hand und drückte sie an die Lippen. Ihre Blicke begegneten sich, eine Weile ruhten sie ineinander, als wollten sie jedes in der Seele des anderen lesen — dann flog ein Erschauern durch die Gestalt Elsies, sie senkte die Augen — und der Herzog trat tiefathmend zu Herrn und Frau von Hannecken zurück.

„Ich beglückwünsche Sie, Excellenz,“ sagte der Fürst, „daß Sie diese Perle gefunden haben. Sie wird unserem Hoftheater neuen Glanz und neuen Ruhm verleihen.“

Ihr Schülching soll sich doch der Bühne widmen — ich hoffe, sie sehr bald auf meiner Bühne begrüßen zu dürfen.“

„Elsie ist noch sehr jung, Hoheit —“  
„Aber bereits eine vollendete Künstlerin. Wie ist es, Herr Kapellmeister, finden Sie nicht auch, daß das Fräulein bereits fertig für die Bühne ist?“

Der Kapellmeister trat mit tiefer Verehrung näher. „Ich habe mit dem gnädigen Fräulein bereits die Partie der Leonore in „Fidelio“ einstudirt, und ich hoffe, Ew. Hoheit werden die junge Künstlerin bereits in einigen Wochen auf der Bühne sehen können.“

„Das freut mich. — Sehen Sie Excellenz, ich hatte recht. Fräulein Elsie muß hinaus in das Leben, in die Kunst — wir werden die Welt mit einem neuen Stern überraschen. — Excellenz,“ wandte er sich lachend an die Oberhofmeisterin Gräfin Wittenfeld, „Sie werden Ihrer Hoheit, meiner Mutter, einen glänzenden Bericht erstatten können.“

Die Oberhofmeisterin verneigte sich tief. „Ich werde nicht versehen, Hoheit.“  
„Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Bewunderung zu Füßen lege, Armenhausprinzessin,“ flüsterte Rittmeister von Hannecken Elsie zu.

Er schreckt sah sie zu ihm empor.  
„Armenhausprinzessin!“

Wie ein häßlicher Ton aus längst verschwundener Zeit klang das spöttische Wort ihr ins Ohr und zerriß mit einem Male den goldig schimmernden Schleier, der ihr

Leben, ihre Vergangenheit und Zukunft zu umweben schien. Armenhausprinzessin! Dies eine Wort schlenkerte sie in die Tiefen des Lebens zurück, denen sie bereits entronnen zu sein glaubte. Armenhausprinzessin! Dieses eine Wort zerstörte mit einem Male den goldenen Traum von Glück und Glanz und zeigte ihr die Welt und das Leben wiederum in dem Lichte der Wirklichkeit. Sie athmete tief auf.

„Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister,“ entgegnete sie mit trübem Lächeln, „daß Sie in dieser Stunde, in der thörichte Hoffnungen mir den klaren Blick zu trüben drohten, mich der Wirklichkeit zurückgeben haben. Ich werde jenes Wortes stets gedenken — seien Sie unbesorgt.“

Sie schritt rasch davon.  
Ueberrascht schaute ihr der Rittmeister nach. Dann murmelte er lächelnd: „Amerika ist'sches Blut!“ und mischte sich wieder unter die Gesellschaft.

Die Gesellschaft hatte sich bis zu diesem Abend wenig um Elsie gekümmert; man war mit einer gewissen spöttischen Erwartung zu der musikalischen Soirée der Baronin gekommen und machte sich im geheimen lustig über den guten General, der plötzlich nicht genug von dem durch ihn entdeckten musikalischen Wunderkind erzählen konnte. Mit einem Schlage änderte sich ihre Stimmung. Seine Hoheit der Herzog hatte seinen Beifall nur zu deutlich kundgegeben, als daß man nicht in diesen hätte einstimmen müssen. Man bestürmte den General mit Fragen, man umringte die „geniale Künst-

Seine Majestät der Kaiser verläßt am Donnerstag früh Rominten und begiebt sich über Trafehnen nach Elbing und Cadinen. Nach einem Besuch der Marienburg trifft der Kaiser am Freitag Abend um 10 Uhr in Potsdam ein.

Die Ernennung des Regierungspräsidenten von Bethmann-Hollweg zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg wird im Reichsanzeiger amtlich bekannt gemacht.

Münster Westf., 3. Oktober. Die Provinz Westfalen gab heute zu Ehren des neuernannten Kultusministers Studt ein Festmahl, an welchem sich die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden theilnahmen. Regierungs-Präsident Winger brachte das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Der Vorsitzende des Provinziallandtages von Dheimbrachte einen Trinkspruch auf den Kultusminister aus, Landeshauptmann Overweg toastete auf Frau Studt. Kultusminister Studt dankte in herzlicher Weise und trank auf das Gedeihen des Landes der rothen Erde und auf das Wohl des Provinziallandtages.

Politische Ansprüche des Fürsten Bismarck.

Aus dem soeben erschienenen Werke: „Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck von John Booth, herausgegeben von Heinrich von Poschinger“ (Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei, vormals J. F. Richter), theilen wir auch folgende politische Ansprüche des Fürsten mit:

Rationelle Steuern. (26. Januar 1879.) „Unsere Steuern will ich vor allen Dingen rationell gestalten; welche Unbilligkeit liegt z. B. nicht vor in bezug auf die gleiche Besteuerung des Einkommens eines Individuums, das 2000 Thaler Rente bezieht, und der eines kleinen Kaufmanns, Beamten oder Lehrers, der sich sein Einkommen in derselben Höhe täglich erkämpfen muß?“

Juristen. (29. November 1883.) „Der unbefriedigte Jurist kann seinem Aerger im Laufe der Zeit an seinen Segnern und den Parteien Luft machen. Die Juristen behandeln die Verbrecher als interessante Objekte, an denen sie ihre Studien machen, daher die rückwärtsvolle Behandlung der Verbrecher.“

Ausländische Staatsanleihen. (29. November 1883.) „Ich habe das in ausländischen, hohe Zinsen tragenden Staatspapieren angelegte Kapital stärker zur Steuer heranziehen wollen, um das Publikum vor erotischen Papieren zu schützen. Gleichröder sagte mir einmal, in russischen Papieren seien in Deutschland über eine Milliarde angelegt; so gut diese Papiere in ruhigen Zeiten auch sein mögen, so können sie in bewegten auf sehr und siebzig fallen, und beim Ausbruch des Nihilismus mögen sie auch auf elf und sieben herabgehen.“

Birchow und Stöcker. (15. Juli 1892.) „Das sind Leute, die niemals unrecht haben wollen. Birchow, groß als Naturforscher, ist zum Politiker nicht berufen. Stöcker habe ich gedeckt, so lange ich konnte, nicht, weil ich in den von ihm vertretenen Dingen seine Ansicht hatte, sondern weil er sich tapfer und muthig paulte, und mit einem

wälzte, drohend, majestätisch, vernichtend und doch erbebend, das Meer, das in vollen Sturmesakorden das ewige Lied von dem Streben, von den Kämpfen, dem Sieg und dem Untergange der Menschheit sang.

Elsie sprang empor! Ihre Augen leuchteten. Ihre schlanke, kräftige Gestalt raffte sich empor! Jenseits des wogenden, brausenden, rauschenden Meeres lag im Sonnenschein des aufsteigenden Sieges das Land des Glückes, die Insel der Selbsteit — jenseits des Meeres tauchte leuchtend die Sonne des Glückes empor.

Elsie streckte in wilder, heißer Sehnsucht die Arme aus — auf ihren halbgeöffneten Lippen schien ein stummer Jubelschrei zu schweben — in ihrem Herzen quoll es empor, heiß, sehnsuchtsvoll, stürmisch, fordernd und bittend. Und im Geiste stürzte sie sich hinein in das Meer, das rauschende brausende Meer, und die schäumenden Wogen schlugen über ihr zusammen, und sie meinte zu versinken in die grün schimmernde Tiefe.

Da fiel ihr hilfseuchendes Auge in den großen Spiegel ihr gegenüber. Ihr schlanke Gestalt, ihr goldenes Haar, ihre tiefblauen Augen, ihre feinen Lippen und ihr zartduftigen Wangen leuchteten ihr entgegen in ihrer ganzen prangenden Schönheit und Jugend.

Siegesgewiß rechte sie sich empor — Schönheit und Kunst im Bunde, wie sollte der Sieg ihr nicht werden?

(Fortsetzung folgt.)

Die Engländer dagegen sind noch sehr zurück in der Kriegsbereitschaft, und der bisherigen Großsprecherei der englischen Presse ist schnell der Kleinmuth gefolgt, der sich in allerhand Mageliebern ergeht. So veröffentlicht die „Ball Mall Gazette“ aus Johannesburg folgende pessimistische Meldung: Die Buren haben alles vorbereitet, um die nach Rhodesia führende Eisenbahn zu zerstören. Die Lage der englischen Truppen ist sehr kritisch. Thatsächlich besteht eine mangelhafte Organisation. Wenn nicht bald Verstärkungen eintreffen, ist eine Niederlage unvermeidlich. In dem Telegramm wird hinzugefügt, daß in der ganzen Kapkolonie offenkundig Verrath getrieben wird.

Ueberhaupt herrscht im Lande nichts weniger als Jubelstimmung. Während die Ueberzeugung besteht, schließlich zu siegen, nimmt die Besorgniß vor anfänglichen Schläppen täglich zu. Gleichzeitig wächst die Empörung gegen die Regierung, die unvorbereitet die afrikanische Riesenaktion inaugurirte. Die Admiraltät steht offenbar mit ihrer Leistungsfähigkeit weit hinter den Erfordernissen der Situation zurück. Nach dem Zusammentritt des Parlaments stehen daher auch Anklagen gegen die Regierung wegen straflicher Unterschätzung der Vorbereitungen der Buren in ganz Südafrika bevor. Es verlautet, falls nicht die Buren die Feindseligkeiten beginnen, werde von englischer Seite kein entscheidender Schritt erfolgen, bis eine genügend starke Truppenmacht an der Grenze von Natal versammelt sein werde. Dies sei aber erst Mitte Oktober möglich. Diesen Gefallen, zu warten, bis man sie erdrücken kann, werden die Buren den Engländern nicht thun.

Den Buren in ihrem Verzweiflungskampfe erwächst neben der allgemeinen Sympathie auch thatkräftige Hilfe. Ein englisches Blatt meldet aus Newyork: 6000 Mitglieder der holländischen Gesellschaft im Staate Jersey erklärten sich bereit, der Transvaalregierung Unterstützungen zu senden und sich als Freiwillige anzubieten.

Wie die Londoner Blätter melden, wird unter dem Vorsitz der Königin am Sonnabend in Osborne Castle eine Sitzung des Privy Council stattfinden, in der wahrscheinlich die Einberufung des Parlaments auf den 17. Oktober beschlossen werden wird.

Kapstadt, 2. Oktober. Die Buren des Orange-Freistaates sammeln sich bei Vosshof, unweit Kimberley. Kimberley ist durch Kanonen völlig geschloßt, die auf den durch die Minenabfälle gebildeten Hügel aufgeschliffen sind. — Die Regierung von Transvaal hat nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Pretoria ein Moratorium erklärt. Der oberste Gerichtshof ist geschlossen, und die englischen Blätter dort haben ihr Erscheinen eingestellt.

London, 3. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt, daß der Beginn der Feindseligkeiten für nächsten Freitag erwartet wird. Dagegen meldet ein Telegramm des „Bureau Dalziel“, daß die Buren die Feindseligkeiten an der Grenze bereits begonnen haben. Englische Truppen, welche an der Grenze von Natal aufgestellt waren, sollen in das Innere Natal zurückgedrängt worden sein. Die Engländer haben gegenwärtig nur

4500 Mann an der Grenze und erwarten Verstärkungen von Seiten des Generals White; derselbe befindet sich an der Spitze von 8000 Mann. Bis dahin werden die Engländer sich defensiv verhalten.

Simonstown, 3. Oktober. Das hier ankernde englische Kriegsschiff „Magicienne“ erhielt den Befehl, nach der Delagoa-Bay abzugehen.

Durban, 3. Oktober. Jeden Augenblick wird die Nachricht erwartet, daß die Buren an der Nordgrenze von Natal die Offensiv ergriffen haben. In Charlestown plünderten Eingeborene die Magazine. Bei Sandyspruit dürften insgesammt 5000 Buren mit 23 Geschützen, bei Mullersfarm 4000 Buren stehen. 300 Buren sammeln sich am Bothabapaß, etwa 15 Meilen von Newcastle.

Aus Indien ist in Durban der Dampfer „Kalpoora“ mit einer Batterie Feldartillerie, einer Feldhospital-Abtheilung und Kriegsvorräthen angekommen.

Politische Tageschau.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Einige gntnationale Blätter wundern sich, daß die konservativen und agrarischen Blätter einem „bloßen Gerüchte“, daß Minister v. Miquel Anreger der Beamtenmaßregelungen gewesen sei, soviel Gewicht beigelegt hätten. Demgegenüber muß nochmals hervorgehoben werden, daß es sich nicht um ein bloßes Gerücht handelte, sondern um die positive Mittheilung eines Mannes, der unterrichtet sein mußte. Wir sind nicht berufen und halten uns auch nicht verpflichtet, mehr zu sagen. Da nach gewissen Anzeichen die Krisis noch nicht beendet zu sein scheint, wird vielleicht später eine solche Veröffentlichung eintreten.“

Die Nationalliberalen bereiten einen Antrag vor, welcher die Arbeiterschutzvorlage so gestalten will, daß die Mehrzahl der Fraktion dafür eintreten kann. Freilich wird die Gruppe Wassermann-Hehl nicht daran theilnehmen, wie die „Wormser Ztg.“ verräth.

Seitens des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden in Berlin ist beschlossen worden, an den Kaiser eine Petition wegen Besteuerung der Großbazzare zu richten, da in dieser Sache nichts geschehe. In der Petition wird der Kaiser gebeten, der Regierung zu befehlen, den geschehenden Körperschaften endlich einen bezüglichen Gesekentwurf vorzulegen.

Das Schiedsgericht in der englisch-venezolanischen Grenzstreitfrage hat am Dienstag seinen Schiedspruch einstimmig zugunsten Venezuelas abgegeben.

Nach dem soeben veröffentlichten amtlichen russischen Erntebericht ist die Ernte des Wintergetreides, mit Ausnahme im Süden des Reiches, eine durchaus befriedigende, zum Theil sogar gute. Das gleiche wird bezüglich des Sommergetreides gemeldet. Die Qualität ist im allgemeinen besser wie im Vorjahre. — Die von der Universität zu Kiev ausgeschiedenen jüdischen Studenten, die wegen des festgesetzten Maximalbates von 10 Prozent nicht wieder aufgenommen werden konnten, sind durch Ministerialerlaß doch wieder aufgenommen worden. Es handelt sich dabei um rund 200 Juden.

dieser Unachtung, schlich zum ersten Male erkältend in ihr Herz.

Sie fühlte ihren Werth, sie wußte, daß ihr Können weit über demjenigen der meisten dieser Damen und Herren stand, sie war stolz auf dieses Können, sie war stolz auf dieses Lob aus dem Munde des Höchsten unter ihnen, sie fühlte sich durch die Duldigungen des Fürsten hoch emporgehoben über alle, welche jetzt schmeichelnd sie umringten und deren Lobeserhebungen ihr nicht soviel galten, wie ein einziger Blick aus den dunklen Augen des Fürsten. — nicht mehr die Armenhausprinzessin, sondern die Fürstin im Reiche der Töne; weil er so hoch, so weit über ihr stand, daß ihre irdischen Gedanken nicht an ihn heranzureichen, schwand auch ihm gegenüber alles irdische, alles gemeine, alles wirkliche, sie stand ihm rein geistig gegenüber und durfte und konnte sich im Geiste ihm gleich fühlen. Die anderen verachtete sie, wie sie von ihnen im Grunde ihres Herzens verachtet wurde. Sie lachte über den Hochmuth der anderen, die sich doch vor einem Wort des Fürsten beugten und sie mit Lobsprüchen umschmeichelten, die sie sonst mit Spott und Geringschätzung behandelt hatten.

Noch einmal nahte sich der Fürst Elsie; noch einmal ergriff er ihre Hand und blickte ihr in das Auge, das jetzt seinem dunklen Auge klar und fest begegnen konnte. Noch einmal richtete er dankende, freundliche Worte an sie — dann verabschiedete er sich, schritt leicht grüßend durch die sich tief verneigende Menge und verließ den Salon.

In Bulgarien wurden am Sonntag bei den Ergänzungswahlen zur Sobronje 34 Kandidaten der Regierungspartei und zwei Mitglieder der Opposition gewählt, drei Wahlergebnisse stehen noch aus.

Ueber diplomatische Schritte gegen die serbischen Machtthaber anlässlich des Belgrader Hochverrathsprozesses kommen nunmehr die ersten authentischen Nachrichten. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet ihr Belgrader Spezialkorrespondent über Semlin: Der russische Geschäftsträger Mansurov hat Belgrad verlassen, um eine Urlaubsreise anzutreten, und hat den zweiten Legations-Sekretär Melidow mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut, nachdem er die erste Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf den peinlichen Eindruck gelenkt hatte, welcher überall, namentlich aber in Rußland, durch die außerordentliche Härte des Urtheils hervorgerufen sei, welches das Standgericht in einem politischen Prozesse trotz des Mangels an hinreichenden Beweisen über die Angeklagten verhängt habe. Wie derselbe Korrespondent weiter erfährt, haben infolge geschickener Verständigung durch den russischen Geschäftsträger die Vertreter Frankreichs und Italiens auf Befehl ihrer Regierungen gleiche Schritte bei der serbischen Regierung gethan.

Tapferkeitsmedaillen sollen nun nachträglich auch an die griechischen Helden aus dem letzten Türkenkriege verliehen werden. Die Kommission, welche die hierfür Würdigen auswählen sollte, ist nach der „Frankf. Ztg.“ erst jetzt mit der ihr gestellten Aufgabe fertig geworden. Mit der Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille ist eine lebenslängliche Pension von 80 Drachmen, mit der silbernen eine solche von 60 Drachmen und mit der eisernen eine von 30 Drachmen verbunden. — Zur Entschuldigung des langjahren Arbeitens der Kommission mag wohl dienen, daß es ihr recht schwer geworden sein muß, aus der Zahl der tapferen Kämpfer, die dem Feinde immer gleich den Rücken gedreht haben, wirklich „Würdige“ herauszufinden.

Der siamesische Prinz Tschakrabon überreichte dem Sultan das Koller des Tschakri-Ordens und ein Handschreiben des Königs von Siam. Zu Ehren des Prinzen fand am Montag ein Diner statt, an welchem auch der russische Botschafter theilnahm. — Aus der Verbannung entflohen ist der seit 15 Jahren nach Smyrna verbannte Sohn Nisbat Paschas. Er begab sich zunächst nach Athen und reist angeblich nach England weiter. Wie es heißt, sind Vermählungen im Gange, ihn zur Rückkehr zu bewegen.

Zu den Unruhen im englischen Somaliland, Ostafrika, wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Simla gemeldet: Ein Mullah, welcher Berbera an der Somalilüste bedrohte, giebt sich für den Mahdi aus und stiftet in der Gegend Unruhen. Die englische Regierung wies daher die indische Regierung an, ein Eingeborenen-Kavallerieregiment von Bombay nach Berbera abzuschicken. Ferner gehen von Aden 400 Mann Infanterie nach Berbera.

Die hellen Flammen der Gaslampen schienen erloschen. Eine trübe Dämmerung schien sich auf die glänzende Gesellschaft zu legen, und Elsie hat die Generalin um die Erlaubniß, sich auf ihr Zimmer zurückziehen zu dürfen.

Zärtlich strich die Generalin über die glühenden Wangen Elsies. „Gehen Sie nur, mein Kind,“ sprach sie mit weicher Stimme. „Sie haben heute einen großen Sieg erkämpft, Sie haben eine Stunde erlebt, welche über Ihr ganzes Leben entscheidet — denken Sie erst über alles, was Sie erlebt haben, nach — morgen werden wir darüber sprechen.“ — Adieu, mein Kind.

Unbemerkte von der Gesellschaft, die sich bereits wieder in lebhafter Unterhaltung befand, schlüpfte Elsie davon.

Auf ihrem Zimmer warf sie sich in einen Sessel und barg ihr heißes Antlitz in die Hände. So blieb sie lange sitzen — regungslos — lautlos — die Stunde ihres Sieges, ihres Triumphes, ihres Glückes mit träumendem Herzen noch einmal genießend.

Die Bergangenheit, die Armenhausprinzessin, die trüben Stunden der Kindheit waren vergessen, aber auch die Erinnerung an das stille, trauliche Glück der Heimat; die Jugend entschwand, wie eine freundliche Landschaft im Nebelbunnt untertaucht. Vor ihrem geistigen Auge wogte und wallte das Meer der Zukunft, das rauschende, brausende Meer, das in schäumender Brandung an die felsigen Ufer donnerte, das mit sprühenden Bogen, auf denen das glänzende Licht der hellen, klaren Sonne leuchtete, sich daher-

Lapferen muß man sich nie bronilliren, aber Agitator und Hofprediger passen nicht zusammen.

Kaiser Friedrich. (15. Juli 1892.) Kaiser Friedrich hat man immer zu mir in Gegenlag bringen wollen, — er vertraute mir mehr, als sein Vater.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. September. (Hajenjagd. Hund von Urnen.) Die Hajenjagd läßt dieses Jahr hier viel zu wünschen übrig. — Beim Pflügen wurden auf dem Felde des Besitzers Sarnetti in Firlus vier Urnen gefunden, von denen jedoch nur zwei ganz blieben. In der einen fand man zwei bronzene Ringe.

Culmsee, 3. Oktober. (Militär-Konzert. Wochenmarkt.) Der hiesige Handwerkerverein veranstaltete am Sonntag den 8. d. Mts. abends 7 Uhr im von Breekmann'schen Gesellschaftsgarten ein Militär-Konzert, gegeben von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15, mit nachfolgendem Tanzfranzöser. — Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach besucht und besaß nur Obst war in großen Mengen zum Verkauf auf den Markt gebracht, wurde aber in nur geringen Quantitäten zu theuren Preisen gehandelt.

Kasowitz, 3. Oktober. (Der erste der beiden Ballons der internationalen Ballonfahrt, welche heute Vormittag vom Tempelhofer Felde bei Berlin aufsteigen, ist um 2 1/2 Uhr nachmittags nach fünfständiger Fahrt bei Graudenz glatt gelandet. Der Ballon, in dem Dr. Person vom meteorologischen Institut in Berlin und der Direktor des meteorologischen Instituts für Elsaß-Lothringen Professor Hergesell sich befinden, erreichte eine Maximalhöhe von 6600 Metern, wobei die Temperatur bis auf 28 Grad Kälte sank.)

Meisenburg, 2. Oktober. (Die Eröffnung der neuerbauten Eisenbahnstrecke Riesenburg-Zablonow) fand gestern ohne Sang und Klang statt.

Elbing, 3. Oktober. (Unfall.) Unfälle des Besuchs des Kaiserpaars in Cabinen) ist von Cabinen aus ein Dampfboot auf das Frische Haff geplaut.

Danzig, 3. Oktober. (Unfall. Selbstmord.) Von einem schweren Unfall wurde die Gattin des Herrn Konsistorialrath a. D. Dr. Franz betroffen; die Dame war beim getragenen Umzug eifrig mit Backen beschäftigt, als sie plötzlich mit dem Fuß auf einen spitzen Nagel trat, der in einer auf der Erde liegenden Stange steckte. Der Nagel drang tief in den Fuß ein und verursachte eine so gefährliche Blutvergiftung, daß eine sofortige Entfernung mehrerer Zehen notwendig wurde. Die Dame liegt schwerkrank darnieder. — Ein hiesiger Feldwebel, der sich erst kürzlich verlobt hatte, hat anscheinend in Anwendung einer Seifensiederung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Unglückliche soll an seinen vorgelegten Offizier einen Brief geschickt haben, in dem er erklärte, nicht mehr weiter leben zu können, in dem er seinen Verlobungsring an die Braut zurückgeschickt.

Frauenburg, 2. Oktober. (Vom Bischofsjubiläum.) Bei der kirchlichen Feier hielt die Festpredigt der Armeebischof a. D. Dr. Namzanowski, der dem Jubiläum am 9. April 1886 die Bischofsweihe erhalten hat. In seiner Rede erwähnte er, daß es dem Jubiläum möglich gewesen sei, sich als der Sohn armer Bauern zu dieser hochgeachteten Stellung emporzuschwingen.

Tilsit, 28. September. (Oberbürgermeister Theßing), der zum 1. Oktober d. J. pensionirt wird, soll beabsichtigen, sich der Rechtsanwaltschaft zu widmen und in Tilsit zu verbleiben.

Königsberg, 2. Oktober. (Der zweiundzwanzigste deutsche Fremdenzug) wurde gestern hier eröffnet.

Znowoglaw, 1. Oktober. (Ein schreckliches Unglück) hat sich dem „Kuf. Boten“ zufolge Sonntag Vormittag zugetragen. Es nämlich ein Kutcher aus Friedrichsfelde, der eine Reiche auf den Kirchhof gefahren hatte, wieder nach Hause zurückkehrte, wurden in der Nähe der Andreasstraße plötzlich seine Pferde, die sehr feurig waren, sich und seine Reiche, als er die Bügel kurz faßte, durch. Der Kutcher wurde vom Hoch geschleudert und erhielt in demselben Augenblick einen solchen Hufschlag vor den Kopf, daß er sofort todt war.

Bromberg, 29. September. (Völligste Ruhe.) In Kanal-Kolonie A. an der 7. Schleuse wurde vor einigen Tagen die Ehefrau des Besitzers Rech von einer Kuh derartig mit den Hörnern gestoßen, daß die Frau lebensgefährlich darnieder liegt. Vor Jahresfrist hat dieselbe Kuh die Schwiegermutter der verletzten Frau gestochen, ebenfalls mit den Hörnern so übel zugerichtet, daß dieselbe an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist.

Bromberg, 2. Oktober. (Polizeiverwaltung.) Wie verlautet, plant der Magistrat eine Reorganisation der hiesigen Polizei durch Einrichtung neuer Kommissariate und Vermehrung der Zahl der Polizeiergente.

Posen, 30. September. (Arbeitermangel.) Daß die Lagen der Landwirthe unserer Provinz über den Mangel an Arbeitern begründet sind, ergibt sich daraus, daß in diesem Sommer über 60000 Menschen abgewandert sind. Für das verfloßene Jahr liegen jetzt amtliche Figuren vor, wonach als Sachfahrgänger 41727 Personen (Reg.-Bezirk Posen 34172, Reg.-Bezirk Bromberg 7555) abwanderten, als Auswanderer zogen 607 Personen fort. Zugerechnet verlor also die Provinz 42334 Arbeitskräfte. Im Jahre 1898 wurden in der Provinz 11361 ausländische Arbeiter gezählt (Reg.-Bezirk Bromberg 4587, Reg.-Bezirk Posen 6774). Diese Ausländer bilden keinen vollwertigen Ersatz für die abwandernden Arbeiter, sie sind aber vielen Wirtschaftlichen ein unentbehrlicher Nothbehelf. Gestagt wird in den Berichten über wachsende Unbotmäßigkeit und Vertragsbrüchigkeit, die sich namentlich die Wanderarbeiter zu Schulden kommen lassen. Im Jahre 1899 haben sich diese Zustände noch verschärft.

Totalnachrichten.

— (Ernennung.) Der bisher mit Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten der Eisenbahndirektion Danzig betraute Herr Oberregierungs- rath Greinert ist nun zum Präsidenten ernannt worden.

— (Rekruten-Einstellungen.) Beim 17. Armee-Korps wurden gestern die Dekonomiehandwerker und Militär-Krankenwärter eingestellt. Die Einstellung der Rekruten der Kavallerie erfolgt heute und die der übrigen Rekruten am 11. Oktober.

— (Radwettfahren.) Sein letztes dies-jähriges Radwettfahren, welches der Radfahrer-Verein „Weil“ zugunsten des Kaiser Wilhelm-

Denkmals am künftigen Sonntag auf der Rennbahn in der Culmer Vorstadt veranstaltet, weist folgendes Programm auf: 1) Gattelfahren, 2000 Meter, für sämtliche Fahrer; 2) Vorgabefahren, 3000 Meter, nur für Mitglieder des Vereins „Weil“; 3) Mehrstufenfahren, 3000 Meter; 4) Senior-fahren, 2000 Meter, für Fahrer über 35 Jahren; 5) Rangamfahren, 100 Meter. Für jedes Rennen sind, wie üblich, drei Ehrenpreise ausgesetzt. An den drei letztgenannten Fahrten dürfen nur Mit-glieder des deutschen Radfahrer-Bundes, die in Thorn ansässig sind, teilnehmen. Neben diesen Programmmummern ist noch die Einschlebung eines 10 Kilometerfahrens in Aussicht genommen, falls hierfür Nennungen eingebracht werden. Um-meldungen zur Theilnahme an den Rennen nimmt bis Freitag Abend der Vorsitzende des R.-V. „Weil“, Herr Bädermeister Bohlheit, entgegen. Das geplante Saalfest fällt, da der in Betracht kommende Saal nicht frei ist, aus; dafür wird zwischen den Rennen selbst Reigen- und Kunst-fahrten stattfinden. Hoffentlich wird das üb-liche Unternehmen des von der Pflege des Rad-fahrer-Sports verdienten Vereins „Weil“ durch eben-johünnige Bitterung, wie sie bei seinen bisherigen Veranstaltungen herrschte, sowie durch die reaktive Theilnahme des Publikums unterfützt.

— (Theater.) Auch die gefrige zweite Vor-stellung des „Breslauer Ensembles“ war sehr gut besucht. Sandermanns „Heimath“ ging über die Bretter, ein Werk, das dank der genialen Gestaltungskraft seines Autors, seiner unbefrührten Gabe, Charaktere, wenn auch nicht immer lebens-wahr, so doch scharf und individuell zu zeichnen, immer eine große Anziehungskraft ausübt. Sander-mann verleiht es meisterhaft, nachvoll wirkende Gefühlsansprüche, erregende seelische Szenen dem Zuschauer vor Augen und zu Herzen zu führen. Zudem ist es groß und ideal auch dieses Kind seiner Muse veranlaßt, die darin handelnden Hauptpersonen bleiben zum größten Theil in ihrer Sinnes- und Denkart unperfekt. So erscheint uns die Heldin des Stückes, die Magda, schwer begreiflich. Daß sie während ihrer Künstler-laufbahn sich eine leichtere, lockere Lebens-auffassung angeeignet, kann nicht Wunder nehmen. Schwer zu verstehen ist aber ihr Benehmen nach ihrer Rückkehr ins Elternhaus. Die Art und Weise, wie sie den würdigen Barrer behandelt, wie sie aus einem Ertren in andere verfällt, bald, von edleren Gefühlen übermannt, jammert und klagt, dann wieder leichtfertig über den Geislichen hinwegtritt — das bleibt völlig räthselhaft. Auch die Gestalt des Oberleutnants Schwarze, der, durch Schicksalschläge verbittert, seine und seiner Familie Ehre durch die „entartete“ Magda geschädigt wähnt und trotz dessen Herz erfüllenden Kindesliebe der „verlorenen Tochter“ gegenüber eine rein unmensliche Härte an den Tag legt, erscheint heutzutage recht problematisch. Ja, Probleme sind es, die Sandermann in der „Heimath“ theils löst, theils aber auch zu entwirren aufgibt, an denen aber der Versuch ihrer Entzählung scheitert. Was die Aufführung anbelangt, so darf dieselbe als eine wohlgeleitete bezeichnet werden. Die Rolle der „Magda“ hatte Frau Direktor Künzsch inne. Hier fand sie recht Gelegenheit, ihr Talent zu zeigen. Den schwierigeren Anforderungen inbezug auf seelische Charakterisierung wurde die Darstellerin durchaus gerecht. Die ganze Stala der Gefühlsregungen, innige Liebe, kalte Ver-achtung, glühenden Haß und wütenden Horn, brachte sie packend zur Geltung; besonders war ihre Abrechnung mit ihrem Verführer v. Keller von mächtiger Wirkung. Der Oberleutnant Schwarze des Herrn Weischer war eine von guter Auffassung dieser Rolle sowie treflicher Hin-gabe an dieselbe zeugende Leistung; desgleichen gefiel Herr Werner als v. Keller, obwohl er den Typus des egoistischen, eiteln und oberflächlichen Strebers wohl noch ein wenig nachdrücklicher hätte markiren können. Den Barrer Hesterding ver-trat Herr Wilhelm mit Würde und Verständniß. Fräulein Anna Harting gestaltete die Figur der wohlgezogenen, sittenstrengen Tochter Marie des Oberleutnants zu einer recht an-prechenden, während Herr Volker ihren Bräutigam, den Leutnant Max von Wendowski, mit dem erforderlichen Schneid gab. Die Neben-rollen waren gut besetzt, und ihre Vertreter wußten sich dem Rahmen des Ganzen befriedigend an. Das Zusammenwirken war ein flottes, der Gesamteindruck ein glänziger. Das Publikum gab seinen Dank für die gute Darstellung nach den Ab-schlüssen durch lebhaften Beifall zu erkennen.

— (Im Garten etablissement „Tivoli“) ist ein neuer Saal erbaut, der am Sonntag durch ein Konzert eingeweiht werden soll. Der Saal hat einen Flächenraum von 250 Quadratmeter, ist hoch und hat genügende Ventilation. Im nächsten Jahre soll noch ein zweiter großer Saal, nach der Bromberger Straße zu, erbaut werden.

— (Drei Brüder in einer Kompagnie.) Bei einer Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61, die im Fort IV liegt, hat sich der seltene Fall ereignet, daß drei Brüder, Söhne eines Zeit-Soldat in verschiedenen Choren sind. Der älteste erhielt gestern die Sergeantenwürde, der zweite ist Unteroffizier, der jüngste eben freiwillig eingetreten. Ein kleiner Schwarm, an dem auch der Vater der drei Vaterlandsverteidiger theilnahm, wurde gestern aus Anlaß des Eintritts des dritten Sohnes außerhalb des Forts begangen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt im Wäldchen am „Waldhäuschen“ Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,80 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen ist der Kapitän Klotz, Dampfer „Monteb“ mit 950 Ztr. Bv. Gütern von Bromberg, sowie der Schiffer F. Siepke, Kahn mit Brennholz von Schillno; abgefahren sind die Schiffer W. Wielogowski, Galler mit Steinen von Meszawa nach Wewe, A. Schmidt, Kahn mit 2400 Ztr. Rohzucker, G. Schmidt, Kahn mit 2400 Ztr. Rohzucker, S. Witt, Kahn mit 3000 Ztr. Rohzucker, sämmtliche nach Danzig.

— Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 2,11 Mtr. (gegen 1,96 Mtr. gestern).

— (Moder.) 3. Oktober. (Eine Sitzung der Gemeindevorsetzung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause hier selbst statt. Erschienen waren von 21 Herren der Vertretung 15, den Vorsitz führte Herr Amts- und Gemeindevorsteher Hellmich. Es wurde die Jahresrechnung für 1898/99 vorgelegt und zur Revision dieser die Herren Dreher, Längner und Egnulat gewählt.

Die Beleuchtungskörper für das Gemeindehaus und Krankenhaus sollen nach dem Anschlag be-schafft werden. Für die Beschaffung der Beleuch-tungskörper in der Privatwohnung des Gemein-devorstehers wird ein Zuschuß von 140 M. bewilligt der Gemeinde verbleiben. Die Kosten der Unter-haltung der Anlage, die Miete des Strommessers und den Verbrauch des elektrischen Stromes in seiner Wohnung hat der Gemeindevorsteher selbst zu zahlen. Die Vertretung beschließt, die von dem Kaufmann Löwenberg in Thorn unter 514 in Moder belegene Parzelle als Eigenthum grund-büchlich zu übernehmen, und bevollmächtigt zur Entgegennahme der Auflassung den Gemeindevor-steher und den Schöffen W. Profius. Die Parzelle ist kostenlos, die Auflassungskosten muß die Ge-meinde tragen. Für die Verbesserung des Fuß-beckens in der Bergstraße wurde die Einschlebung von Bresteinen beschlossen. Auf Antrag des Kranken-hausarztes Dr. Goldmann wird beschlossen, eine Diakonissin und einen Krankenwärter anzustellen. Der jetzige Krankenwärter kann bei seinem Amte als Todtengräber sich nicht genügend der Kranken-pflege widmen. Zur Regelung der Krankenhau-sanlagenheiten — es wird erstrebt, unser Kranken-haus dem Thorer gleichzustellen — wird eine Kommission, bestehend aus den Herren W. Profius, Dr. Goldmann, Fr. Kaaple und Egnulat, gewählt. Der Bau einer projektirten Glaswand im oberen Stocke des Gemeindehauses wird genehmigt, und soll mit der Ausführung dieser Arbeiten der Tisch-lermeister Freder hier beauftragt werden.

Podgorz, 3. Oktober. (Verdrehendes.) In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Bahnhofs-Station ein unbekanntes Pferd vom Thorer Staatsanwaltshaus entführt. — Verhaftet und der Thorer Staatsanwaltshaus zugewiesen wurde am Sonnabend der 15jährige Arbeitsburche August Schmidt aus Konkel, der sich mehrerer Sittlichkeitsdelikte schuldig gemacht hat. — Diebe haben in der Nacht zum Sonnabend aus dem Arbeitschacht des Entwässerungsstals Hand-werkzeug entwendet. — Eine Belohnung von 20 Mark erhielt der Stadtmagister Besalowski von dem Baumunternehmer Orlik als Schlichter, dem er sein geflohenes Fahrrad wieder verschaffte.

Mannigfaltiges.

(Zu dem Eisenbahnunglück in Ham-burg) wird von dort noch gemeldet: Die Aufregung über den Unglücksfall auf dem Kloster-thor-Bahnhof ist ungemein groß, denn solch ein Unglück ist seit Jahren wiederholt vorausgesagt worden. Daß es sich nicht schon früher ereignete, ist bei den unglücklich primitiven Bahnhofs-verhältnissen an dem verkehrsreichen Bahnhof nur zu verwundern. Begreiflich wird die Erregung gesteigert durch die das Unglück vergrößerten Gerüchte. Thatsache ist, daß kein Todter unmittelbar nach der Katastrophe zu verzeichnen war; doch sollen schwerverletzte in Krankenhäusern mittler-weile gestorben sein. Die Wahrheit zu erfahren, wird unglaublich schwer.

(Ein fürz eines Kirchengenossen.) Wie die „Allnische Volkszeitung“ aus Wobbad meldet, kürzte in dem Dorfe Salzig der Neubau der katholischen Kirche ein. Mehrere Arbeiter sind verunglückt.

(Eine schreckliche Katastrophe) hat sich auf der Weichsel unweit Nowa-Alexandra ereignet. 37 von einer Hochzeit zurückkehrende Bauern und Bäuerinnen ließen sich in zwei großen Booten über den Fluß setzen, als plötzlich ein starker Sturm entstand und beide Boote kenterten. 22 Personen ertranken, die übrigen 15 wurden von Schiffen gerettet.

(Schiffsuntergang.) Das russische Bark-schiff „Amor“, von Miga nach Cardiff mit Gruben-hölzern unterwegs, ist in der Nordsee unter-gegangen. Drei Mann von der Besatzung wurden durch den Stürm dampf „Bloodhound“ in Hull gelandet; sieben Mann sind ertrunken.

(Internationale Luftballon-fahrt.) Anlässlich des Geographen-Kon-gresses fand Dienstag Vormittag eine von den verschiedenen Staaten veranstaltete inter-nationale Luftballonfahrt statt, und zwar gleichzeitig von Berlin, Wien, Paris, London, Straßburg und Petersburg aus. In Berlin erfolgte die Aufahrt zweier Ballons auf dem Tempelhofer Felde, und zwar ist sie von tüchtigsten meteorologischen Institut veran-staltet worden. Die Aufahrt des ersten Ballons, für Hochfahrt, erfolgte unter Führung des Luftschiffers Dr. Person vom meteorologischen Institut. Als Gast fuhr Professor Hergesell, der Direktor des meteorologischen Landes-Instituts von Elsaß-Lothringen in Straßburg, mit. Eine halbe Stunde später erfolgte eine zweite Aufahrt, und zwar für Fernfahrt, an der drei Kon-gressmitglieder, Prof. Foret-Lausanne, Prof. Wiechert-Göttingen und Prof. Thillemus-Straßburg, theilnahmen. Die Führung des Ballons hatte Dr. Säring vom meteorolo-gischen Institut.

(Bei dem Erdbeben) im türkischen Wilajet Midin sind nach amtlicher Meldung 12932 Häuser eingestürzt; 783 Personen sind ums Leben gekommen, 657 Personen sind verletzt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Brooklyn, 3. Oktober. Gestern fand hier in Gegenwart von 40000 Personen die Einweihung des hier errichteten Goethe-Denkmal's statt.

Neueste Nachrichten.

Rominten, 4. Oktober. Die heutige Frühvirische Sr. Majestät des Kaisers ver-lief ergebnislos.

Berlin, 4. Oktober. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die Regierungspreffe warnt die Niederländer vor dem Eintritt in den Dienst Transvaals, da Holland aus Gründen seiner eigenen Sicherheit neutral bleiben müsse.

Troppan, 2. Oktober. In der Gemeinde Gollerschan äscherte eine Feuersbrunst 60

Häuser ein. Eine Frau und ein Kind in den Flammen um.

Charlow, 3. Oktober. Am 29. Sep-tember erkrankten über 100 Personen an Vergiftungserscheinungen. Ein Roubitor soll absichtlich Arsenik unter den Kuchen ge-mischt haben.

Pilsen, 4. Oktober. Gestern Abend wieder-holtten sich die Kundgebungen, doch in ge-ringerem Maße. 4 Personen wurden ver-haftet.

Wien, 3. Oktober. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vereidigung der neu-ernannten Minister vor; die beabsichtigte Reise des Kaisers zu den Hoffjagden bei Neuberg ist aufgegeben.

Antwerpen, 3. Oktober. Ausländische Last-wagenführer griffen mehrere Fuhrwerke an. Die Polizei wurde mit Revolvergeschüssen empfangen und machte von ihren Säbeln Ge-brauch. Mehrere Polizeibeamte wurden ver-wundet, eine Anzahl Ausländische verhaftet.

Bloufontein, 4. Oktober. Nach einem Telegramm des Landrofts von Woshoff haben die englischen Truppen bei Kimberley die Grenze des Dranje-Freistaates über-schritten.

London, 4. Oktober. Einer Lloyddepesche aus Kapstadt zufolge verlautet dort, die Transvaalregierung habe in Transit be-findliches Gold im Werthe von 500 000 Pfund Sterling beschlagnahmt.

London, 4. Oktober. Das offizielle „Reuter'sche Bureau“ meldet: Bestunter-richtete Kreise halten eine friedliche Be-legung der Streitigkeiten für aussichtslos, es sei denn, daß Transvaal die britischen Vorschläge annehme.

Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Hartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Includes entries like Tend. Fondsbörse: fest., Russische Banknoten p. Kassa, etc.

Berlin, 4. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 43,70 Mtr. Umfab 5000 Liter. 50er — Mtr. Umfab — Liter.

Königsberg, 4. Oktober. (Spiritusbericht.) Zufuhr 25000 Liter, — gef. — Liter. Tendenz. Abwartend. Loko — Mtr. Gb., 39,50 Mtr. bez.

Berlin, 4. Oktober. (Städtischer Centralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 346 Rinder, 1688 Kälber, 1180 Schafe, 9217 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in P): für Rinder-Dühen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering ge-nährte jeden Alters — bis —; Bullen: 1. voll-fleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. fleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, aus-gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färsen 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugtälber 74 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugtälber 71 bis 73; 3. geringe Saugtälber 68 bis 70; 4. ältere, gering ge-nährte Kälber (Fresser) 43 bis 45. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 63 bis 66; 2. ältere Mastlamm 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschaf) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebend-gewicht) 27 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 49-50 Mtr.; 2. Räder 49 Mtr.; 3. fleischig 47-48; 4. gering entwickelte 45-46; 5. Sauen 43 bis 45 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab; ungefähr 60 Stück blieben unver-kauf. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fanden etwa 800 Stück Abfab. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde ge-räumt.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Statt besonderer Anzeige.

Nach eintägigem schwerem Krankenlager ist gestern Abend unser lieber Sohn

Franz

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten verstorben.

Lazarethinspektor Kutz u. Frau Martha geb. Stadthaus.

Die Beerdigung findet am Freitag den 6. Oktober cr., nachm. 4 Uhr vom Trauerhanse, Gerstenstraße 2, Garuisonlazareth, aus statt.

Zufolge Verfügung vom 2. Oktober 1899 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma „Gesellschaft zum Betrieb von Gas-Spar-Apparaten

Silbermann & Wollenberg“ (seit dem 2. Oktober 1899) aus den Kaufleuten

1. Moritz Silbermann } Thorn  
2. Ludwig Wollenberg }

bestehende Handelsgesellschaft in d. die seitige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 218 eingetragen mit dem Bemerkung, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn den 2. Oktober 1899.  
Königliches Amtsgericht.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet

Montag, 16. Oktb.

vormittags von 9-12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- oder Geburtschein, den Impf- bezw. Wiederimpfungschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,  
Gymnasialdirektor.

Verdingung.

Der Neubau eines Wirtschaftsgebäudes nebst Abort und die Herstellung der Umwahrung auf dem Schulgrundstücke in Neubrück soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Gesamtkosten sind einsch. der Hand- u. Spandienste und des Titels insgesamt auf 4400 Mark veranschlagt.

Kostenanschlag und Zeichnung sind auf dem Landratsamte, Heiligegeiststraße 11, einzusehen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf die Schulbauten in Neubrück“ bis zum 20. Oktober d. Js. hierher einzureichen.

Thorn den 2. Oktober 1899.  
Der Landrath,  
v. Schwerin.

Die Lieferung von Materialwaren, Kartoffeln, Milch, Butter, Eier und Käse für die Küchen des Bataillons in der Jakobskaserne, Defensionskaserne und Fort Heinrich von Blauen ist vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr zu vergeben.

Bezügliche Offerten mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung für die Küchen“ sind bis 12. d. Mts. versiegelt an die unterzeichnete Verwaltung im Geschäftszimmer II. des Bataillons - Gerrechtstraße 35, drei Treppen - einzusenden.

Thorn den 4. Oktober 1899.  
Küchen-Verwaltung III./61.

Lebensmittel-Lieferung.

Die Lieferung der Lebensmittel für die Küchen Manen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1899 bis Ende Oktober 1900, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll vergeben werden.

Angebote auch auf Theil-Lieferungen sind bis zum

18. Oktober d. J., früh an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Küchen-Verwaltung  
Manen-Regiments von Schmidt.

Vom Oktober ab wohne ich

Seglerstraße 25, II,  
im Hause des  
Herrn Raphael Wolf.

Dr. Lindau,  
Chefmeier Sanitätsrath.

Wohne vom 1. Oktober ab

Satharinenstr. 7, II.  
M. Sobiechowska,  
Modistin.



Silberne Medaille  
Königsberg 1895.



Bronz.-Med. Graubenz 1885.



Silb. Med. Graubenz 1896.

Gewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Mädchen

nebst Bildungsanstalt für Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen

geleitet von Geschw. Gerner

zu Graubenz, Herrenstraße Nr. 1, II Treppen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 17. Oktober.

Der Lehrplan umfaßt:

I. Praktische Handarbeiten, II. Kunstgewerbliche Handarbeiten, III. Wäschnähen, IV. Kleidermachen, V. Plätten und Glanzplätten, VI. Kerbschnitzerei, Ausgründearbeit, Brandmalerei,

VII. Vorbereitung für die Handarbeitslehrerinnen-Prüfung, VIII. Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen.

Unbemittelten kann, soweit der hierzu vorhandene Fonds reicht, Ermäßigung des Schulgeldes gewährt werden.

Nähere Auskunft und Prospekte ertheilen die Leiterinnen Fr. Gerner, auch sind die Mitglieder des Schulvorstandes hierzu gerne bereit.

Der Schulvorstand.

Kühnast, Erster Bürgermeister, Vorsitzender.

Frau Pfarrer Ebel, Frau Bauinspektor Elbel, Frau Bürgermeister Polski, Frau Stadtrath Ventzki, Frau Fabrikbesitzer Victorius, Rektor Ambrassat, Banier Bolgard, Stadtrath Braun, Sanitätsrath Dr. Heynacher, Direktor der Victoria-Schule Knuth, Stadtverordneten-Vorsteher Mehrlein, Wagenfabrikant Spaencke.

Die Lieferung

für die Küchen-Verwaltung des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900 wie folgt vergeben werden:

Los I. Viktualien  
II. Kartoffeln  
III. Gemüse  
IV. Milch u. Abnahme der Küchenabfälle.

Offerten sind bis zum 10. Oktober d. Js. an die Küchen-Verwaltung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (S. Sommerischen) Nr. 61 einzureichen.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 6. d. Mts.

vorm. 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkommer am hiesigen königlichen Landgericht

1 langen Spiegel, 9 Sessel,  
5 Restaurationstische, ca.  
200 Flaschen Roth- und  
Weißwein

zwangsweise, sowie

1 Billard nebst Zubehör,  
einen Posten Damen- und  
Herrenschuhe

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyko, Hohse, Klug,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

für alle besseren Delikatess-  
Geschäfte, Weinhandlungen,  
und Cafés  
empfehlen

Rawitscher  
Würstchen

echt poln. Bratwürstchen  
sowie alle Sorten  
fr. Fleisch- und Würstwaren

Albert Scholz  
Rawitscher  
Würstchen, mit Dampfbrat.  
Produkte franco.

Anfang Oktober

verlege ich mein Geschäft  
nach meinem eigenen Hause

Breitestr. 34,  
gegenüber

C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

Preißelbeeren

hat noch billig abzugeben

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Celtower Rübchen

empfehlen

A. Mazurkiewicz.

Zu verkaufen:

Ein fast neuer amerikanischer Füll-  
ofen mit Rohr für Anthracitkohle  
und Koks. Strobandstr. 16, 2 Tr.

Photographische

Apparate

sowie  
sämtliche Artikel zur Photographie  
empfiehlt

Paul Weber,  
Drogenhandlung,  
Culmerstrasse Nr. 1.

Kinderanziehbett  
mit Betten billig zu verkaufen

Thalstr. 27, II Tr.

kleine 2-3 Ztr.-Tonnen  
zum Einmachen von Sauerkohl ge-  
eignet, preiswerth zu haben in der  
Sonntagsfabrik

Herrmann Thomas, Thorn.

Leistungsfähige

Parkett-Fabrik

sucht

gewandten

Vertreter.

Off. unt. G. 1615 an Annoncen-  
Expedition v. Gustav Krosch & Co.,  
Danzig.

Rockschneider

verlangt

Heinrich Kreibich.

Malergehilfen

und Anstreicher,  
welche auf bestimmte Winterarbeit  
reflektiren, stellt ein

W. Steinbrecher, Malerstr.,  
Hundestraße.

Dieselbst können sich Lehrlinge  
melden.

2 Tischlergesellen

stellt sofort ein

Hinkler,  
Baderstraße 28.

Müllergeselle

kann bei mir sofort eintreten

Miolko, Korfelmühle b. Schirpitz.

12 tüchtige

Schlossergesellen

können sofort bei hohem Lohn  
eintreten bei

M. Lion, Allenstein.

Schmiede- und

Stellmachergesellen

stellt ein

H. Ross,  
Stewfen, am Hauptbahnhof.

Ginen Lehrling

verlangt

P. Trautmann,  
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten in

W. Lambeck's Buchhandlung.

Zum „Pilsener“

Baderstraße 28.

Heute und morgen: Flacki.

Pilsener Urquell (Bürgerlich Brauhaus).

Kulmbacher (Kiesling).

Königsberger Bonarth.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Paul Bormann.

Unerreicht billig:

Garnirte Damen-Matrosenhüte 90 Pf.

Seiden-Cylinderhüte 1,00 Mk.

Ungarnirte Filzhüte 75 Pf., 1,25, 1,50 Mk. etc.

Neuheiten:

Capelines (Florentiner Façon) glatt und gestoppt.

„Automobile“, chicste beliebteste Neuheit.

Grösste Auswahl in Fantasie- und

Straussfedern, Pelikan-, Adler- und

Uhu-Posen, Elsterschläppen, Perl-

Agrettes, Perlköpfe, Perflügel.

Flitterchenillestoff.

Garnirte Hüte sowie Modell-Hüte

in reicher Auswahl.

S. Kornblum,

Thorn, Breitestr. 16.

C. G. Dorau,

THORN.

Gegründet 1854 Gegründet  
neben dem kaiserl. Postamt.

Herren-Moden

und

Uniformen

nach Maass.

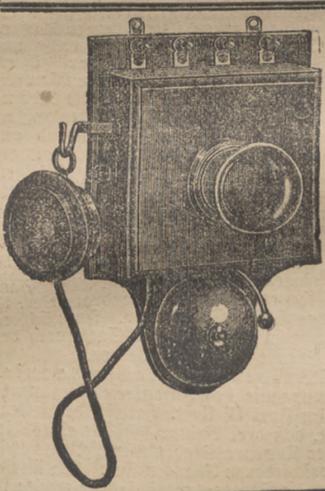


Grösstes  
Installations-  
Geschäft  
am Platze.

Spezialität:  
Haustelephone.

A. Nauck,

Heiligegeiststrasse.



Laufburschen sucht von sofort

Fr. Loch, Strobandstraße 7.

Hiesige Firma sucht

gewandte Verkäuferin

für Ladengeschäft. Antritt 1. Novbr.

Angebote unter G. J. an die Ge-  
schäftsstelle dieser Zeitung.

Stellung erhalten bei hohem  
Lohn mehrere

Wirthinnen

Stubenmädchen, perf. Köchinnen,  
Kinderfräulein in der Nähe der  
Grenze u. Warschau, ferner: Inst-  
familien, Knechte, Hausdiener,  
Kutscher, Fabrikarbeiter und  
Arbeiterinnen durch

W. Gnatezynski,  
Vermietungs-Komptoir,  
Thorn, Junkerstr. 1.

Ein Stubenmädchen

kann sich melden bei

Frau Hauptmann Hofmann,  
Friedrichstr. 10/12, 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben  
von sofort zu vermieten Alt-  
städtischer Markt 16. W. Busse.

Köchinnen,

Stuben- und Hausmädchen er-  
halten gute Stellen von gleich u. 15.  
Oktober durch das Mietbureau

E. Baranowski,  
Schiller- und Breitestrassen-Ecke.

Köchin,

die alle Hausarbeit versteht, bei gutem  
Lohn sofort oder zum 15. Oktober  
geucht.

Hauptmann Siber,  
Brombergerstr. 90.

Eine zuverlässige, alleinstehende

Frauenperson,

Alter Ende vierziger oder anfangs  
fünfziger Jahre, welche mit ihrem  
Einkommen nicht ausreicht, findet bei  
einem älteren, alleinstehenden Haus-  
besitzer und Rentier ein gutes Unter-  
kommen. Näheres in der Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

Aufwärterin für den ganzen Tag

und ein ordentlicher Lauf-  
bursche werden verlangt.

Kantine neue Artilleriekaserne.

Aufwärterin wird v. sof. geucht  
Strobandstraße 7, portiere.

Mozart-Verein.

Die Gesangsproben beginnen  
am Montag den 9. Oktober cr.  
abends 8 Uhr  
im Spiegelsaal des Artushofes.

Der Vorstand.

Sing-Verein.

Donnerstag den 5. Oktober  
abends 8 Uhr

Haupt- und

Jahresversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Klassenbericht.

2. Wahl des Vorstandes und der  
Rechnungsprüfer.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mittwoch den 11. Oktober  
abends 8 Uhr:

Lieder-Abend

des Organisten O. Steinwender  
unter freundlicher Mitwirkung  
mehrerer seiner Schülerinnen

in der Aula  
der Knaben-Mittelschule.

Nummerierte Plätze à 1 Mk., Steh-  
plätze à 30 Pf. in der Buchhand-  
lung von Herrn W. Lambeck und  
abends an der Kasse.

Viktoria-Theater.

Direktion C. Röntsch.

Heute, Donnerstag, den  
5. Oktober cr.:

Hans Hucklebein

von Blumenthal.

Die Direktion.

Tanzkursus,

verbunden mit

Anstandslehre,

eröffne ich am

Dienstag, 10. Oktober d. Js.

Anmeldungen nehme Montag  
und Dienstag

im Schützenhause

vormittags von 10-12  
und 3-5 Uhr nachmittags entgegen-  
Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,  
Ballmeister.

Restaurant „Kiautschou“

Gerichtstraße 31.

Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

Gasthaus zur Neustadt.

Heute, Donnerstag, Abend:

Würstchen,

wozu ergebenst einladet

Heinr. Schwarz.

Den geehrten Damen von  
Thorn und Umgegend zeige ich  
ergebenst an, daß ich mein

Atelier für feine Damenschneiderei  
nach

Marienstrasse Nr. 9  
verlegt habe.

A. Kawinska.

Junge Damen, welche die  
feine Damenschneiderei erlernen  
wollen, können sich melden.

Antiken Ofen verkauft

A. Stephan.

Eine Frau

von sofort geucht.

W. Böttcher, Badeanstalt.

Brombergerstraße Nr. 60

große 2. Etage, 8 Zimmer, sofort  
zu vermieten. Näheres ebendasselbst.

Ein zur Wohnung u. zum Viktu-  
alienhandel geeigneter, geräumiger

Keller

mit zwei Eingängen, ist vom 1. Jan.  
f. Js. zu vermieten. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung, 2 Zim., Küche u. alles

Zub. 3. verm. Wälderstr. 3, I.

Kleine Wohnung

zu vermieten bei

Zöpfermeister Kuczowski,  
Gerberstraße 11.

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober  
zu vermieten.

Zielke, Coppernitusstraße 22.

XV. westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Marienburg, 4. Oktober.

Zum dritten Male öffnet sich die gastlichen Pforten der alten Residenzstadt Marienburg einer Provinzial-Lehrer-Versammlung. Schon vor 37 Jahren, 1862 hat eine solche hier selbst stattgefunden, und zwar für die damals noch ungetheilte Provinz Preußen. Den Volksschullehrern fehlte in jener Zeit noch die frische Vereinsorganisation, deren sie sich heute erfreuen. Zwar war hierzu Ende der vierziger Jahre durch Begründung eines Allgemeinen deutschen Lehrer-Vereins ein Versuch gemacht worden; allein das Mißtrauen der Regierungen bereitete demselben ein jähes Ende, und es blieb die zwauglose Allgemeine deutsche Lehrervereinigung übrig. Dieser bildete man in der ältesten Provinz Preußens in den sechziger Jahren, als ein freierer Zug durch's Land wehte, die „Preussischen Provinzial-Lehrer-Versammlungen“ nach, welche in jährlicher Aufeinanderfolge abwechselnd in Ost- und Westpreußen von 1861 bis 1865 tagten. So kam unsere Stadt, die unter den westpreussischen Städten die Bezeichnung „Stadt der Schulen“ (jedoch nicht der Kasernen) verdient, 1862 zum ersten Male dazu, den Volksschullehrern der großen Provinz eine gastliche Stätte zu bereiten. Nachdem in den vierziger Jahren die politische Theilung der Provinz Preußen vollzogen war und der schon 1873 gegründete westpreussische Lehrer-Verein daher seine Generalversammlungen zu „Westpreussischen Provinzial-Lehrervereinigungen“ erweitert hatte, wurde Marienburg zum zweiten Male Festort des Lehrertages. Es tagte vom 4. bis 6. Oktober 1882 hier selbst die zweite westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung. Das war die Zeit, als unter der westpreussischen Lehrerschaft oder, richtiger gesagt, zwischen den Führern derselben in Danzig und in Elbing der sogenannte „Bestalozzi-Verbandskrieg“ seinen Anfang nahm. Siebzehn Jahre sind ins Land gegangen, und wiederum, zum dritten Male, ist unsere Stadt ausserordenlich, eine Provinzial-Lehrer-Versammlung aufzunehmen. Diese Jahre haben, wie im preussischen und deutschen Vaterlande, auch in unserer Provinz einen außerordentlichen Aufschwung des Lehrervereinswesens gebracht. Der westpreussische Provinzial-Lehrerverein zählte 1883 16 Zweigvereine mit 392 Mitgliedern, 1888 45 „ „ 1092 „ 1893 100 „ „ 1874 „ 1898 109 „ „ 2149 „

Demnach hat sich die Zahl der Vereine und Mitglieder im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt und in den letzten 15 Jahren vervielfacht. Als 1882 die Einladungen zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Marienburg ergingen, gab es freie Lehrer-Vereine nur in einigen Kreisen der Provinz. Wie ganz anders heute! Früher, frohes Vereinsleben überall! Es giebt jetzt keinen Kreis, der nicht wenigstens einen freien Lehrerverein aufweist. Von den 109 Lokalvereinen des Provinzial-Verbandes entfallen 71 Vereine mit 1179 Mitgliedern auf den Bezirk Marienwerder und 38 Vereine mit über 900 Mitgliedern auf den Regierungsbezirk Danzig. In letzterem zeichnen sich die Kreise Danzig, Elbing und Marienburg durch ein reges Vereinsleben aus. Der Kreis Marienburg steht mit 8 Lokal-Vereinen und 189 Mitgliedern an der Spitze. Im Bezirk Marienwerder sind die Kreise Graudenz und Thorn mit 6 bzw. 5 Vereinen und 126 bzw. 124 Mitgliedern am stärksten im Provinzial-Lehrerverein vertreten. Wenn so das Gefühl der Zusammengehörigkeit in weite Kreise der Lehrerschaft gedrungen ist, so hat sich diese doch andererseits getheilt, indem seit einigen Jahren ein gesonderter Provinzial-Lehrerverband katholischer Lehrer besteht, der jetzt seine Jahresversammlung zu Konitz abgehalten hat.

Am heutigen ersten Festtage herrschte schon von fröhe ein frohes Leben an in der durch Flaggen geschmückten Stadt. Da bereits von vormittags 9 Uhr ab der Bestalozzi-Verein, der Emeriten-Unterstützungsverein und die Sterbekasse der Lehrer für Westpreußen, sowie der Verein der Lehrkräfte an mittleren Schulen tagten, waren viele Theilnehmer schon gefahren, andere mit dem heutigen Frühzuge eingetroffen. Von 12 Uhr mittags ab fand im großen Saale des Gesellschaftshauses die heutige Hauptversammlung statt, die Vertreter-Versammlung des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins. Dem in derselben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Das jetzt beendete erste Geschäftsjahr nach der Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens des Provinzial-Lehrervereins war ein reiches Arbeitsjahr, sowohl im Provinzialverbande, wie auch in den Zweigvereinen, in denen mehrere hunderte Vorträge aus den verschiedenen Wissensgebieten gehalten wurden. Der Besuch der Vereinsversammlungen schwankte zwischen 25 und 90 Prozent. Erfreulicherweise zeigen gerade die mittleren und kleinen Vereine die höchsten Prozentsätze beim Besuch der Sitzungen. Eine Vermehrung der Mitgliederzahl des Provinzial-Lehrervereins hat auch in diesem Jahre stattgefunden; der Verband umfaßt jetzt 2225 Mitglieder. Verhältnismäßig bedeutend gewachsen sind und Briefen. Zwei Gauvereine, zu Marienburg und Kahlbusch, haben stattgefunden. Geschäftsleitung noch besonders in Anspruch genommen durch die Vorlage des Reliktengesetzes, Stellung eines neuen Statutenentwurfs. Die materiellen Vorteile des Lehrer-Verbandes haben die Mitglieder wohl ausgenutzt, namentlich bei der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“. Die im vorigen Jahre gegen diese Gesellschaft erhobenen Beschwerden hatten einen lebhaften Schriftwechsel mit der Generalleitung zur Folge; greifbare Resultate wurden aber nicht erzielt, weil die Fälle theilweise schon sehr weit zurücklagen, andererseits eine weitere Verfolgung derselben nicht mehr gewünscht wurde. Der Rechtsstreit ist im vorigen Jahre in mehreren Fällen in

Anspruch genommen worden. U. a. wurde durch gerichtliche Entscheidung die Frage: „Wann hat der Lehrer einen eigenen Hausstand im Sinne des Besoldungsgesetzes von 1897?“ zum Austrage gebracht. Nach der betreffenden Entscheidung genügt es nicht, daß der Lehrer einen eigenen Hausstand führt, sondern er muß auch einen eigenen Hausstand führen, d. h. thätig eine Person bei sich wohnen haben, die für den Haushalt sorgt. Zwei vom Rechtsstuhle verfolgte Fälle auf dem Gebiete des Zivilrechts harrten noch der Entscheidung. — Der Bericht gedenkt ferner der verstorbenen Vereinsmitglieder und des aus dem Amte geschiedenen Unterrichtsministers Dr. Vosse und widmet letzterem sehr warme Worte der Anerkennung. Das zu Ende gehende 19. Jahrhundert fordere zu einer Rückschau auf. Eine solche ergibt, daß die Lehrerschaft durch einmüthiges Zusammengehen manches erreicht hat, als Pensions- und Besoldungsgesetz, Reliktengesetz in Aussicht; die Lehrer dürfen als Einjährigfreiwillige dienen; die Achtung vor Schule und Lehrern ist im allgemeinen gestiegen. Doch die Wünsche betreffs der allgemeinen Volksschule, der Lehrerbildung, der Vertretung des Lehrers in der Schulverwaltung würden ins neue Jahrhundert mit hinüber genommen. Es wird noch manchen Kampf geben, ehe auch diese Wünsche erreicht sind. Aber stets der Volksschule zu dienen und dadurch der Wohlfahrt des deutschen Volkes, das sei Betreiben der Lehrerschaft, Volksbildung und Volkserziehung stets ihre Lösung!

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 2. Oktober. (Gesundheitswechsel. Arbeitermangel.) Trodem in den meisten Gegenden erst zu Neujahr Gesundheitswechsel stattfindet, ist mit dem Wiedereintritt schon lange begonnen. Mädchen erhalten bis 140 Mk. Lohn. — Der Mangel an Arbeitskräften zur Rüben- und Kartoffelernte macht sich immer unangenehmer bemerkbar. Wie schon in den Vorjahren, so fahren auch jetzt wieder Besucher aus 10—12 Kilometern von Culm entfernten Gemeinden jeden Morgen zur Stadt, um eine Anzahl Frauen und Kinder zur Arbeit abzuholen; abends müssen sie wieder abgeholt werden. Außer Frühstück und Besper wird 1,20 Mk. Tagelohn gezahlt.

Jastrow, 1. Oktober. (Ein schreckliches Familien-drama) fand gestern hier seinen Abschluß. Wie noch erinnerlich sein dürfte, verurtheilte das Schiedemittel Schwurgericht Anfangs Juli die Sattlerin B. Gehrlach's Eheleute von hier zu je einem Jahre Gefängnis, weil dieselben aus Nahrungslosigkeit ihr etwa 2 Jahre altes Kind durch Morphium getödtet hatten. Nach dem Tode des Kindes hatten die Eheleute ebenfalls Gift genommen, welches aber bei ihnen die gewünschte Wirkung nicht hervorrief; sie konnten infolgedessen noch verhaftet werden. Der Ehemann, welcher schwindsüchtig war und deshalb vor einigen Wochen aus dem Gefängnis entlassen wurde, starb am vergangenen Dienstag. In seinem Begräbnis war seine Ehefrau auf 14 Tage aus dem Gefängnis beurlaubt worden. Verzweiflung erfaßte die Frau, als sie allein, ohne Gatten und Kind, vom Friedhofe heimkehrte, und sie beschloß, sich ebenfalls das Leben zu nehmen. Unter dem Vorworte, das Grab ihres Mannes besuchen zu wollen, eilte die Ruhelose gestern Morgen zum großen Waldsee an der Seemühle und stürzte sich vom Gerüst der Babenanstalt ins kalte Grab. Die Leiche, welche erst am Nachmittag gefunden wurde, ist ins städtische Krankenhaus gebracht worden.

Danzig, 2. Oktober. (Todesfall.) Der langjährige Kapellmeister des 1. Leibhüaren-Regiments, Herr Misfirdigent Lehmann, ist Sonnabend Nachmittag in Heubude plötzlich in einem Alter von 42 Jahren an Herzlähmung gestorben, nachdem er seit längerer Zeit an einem Herzleiden gelitten. Lehmann, ein vortrefflicher Musiker von einnehmender Erscheinung, hatte aus privaten Gründen die Leitung der Kapelle, die er 17 Jahre geführt, übergeben und seinen Abschied zum 1. Oktober nachgeholt. Am Mittwoch besah ihn der Kaiser ins Kasino und erwiderte ihm, die Leitung der Kapelle zu behalten. Diesem Wunsche leistete er Folge; zugleich befahl ihm der Kaiser mit seiner Kapelle für einen der nächsten Tage nach Rominten. Heute Vormittag wurde vom Flügeladjutanten Mackensen, sicherlich auf Anordnung des Kaisers, bei einer heiligen Blumenhandlung ein prächtiger Kranz für den Verstorbenen bestellt. Das Offizierskorps des Leibhüarenregiments widmet ihm einen warmen Nachruf. Lehmann erfreute sich der besonderen Gunst des Kaisers; er war es, der die Inmusiksetzung des „Sanges an Aegir“ vervollständigte.

Gumbinnen, 29. September. (Personalien.) Dem Regierungs- und Geh. Medizinalrath Dr. med. Baffauer hier selbst ist der nachgesuchte Abschied vom 1. Oktober d. Js. ab bewilligt worden.

Schulitz, 30. September. (Bei dem Brande in der Imprägnierungsanstalt am 18. d. Mts. sind 12 705 Stück Eisenbahnschwellen aus dem Bereich des Feuers fortgetragen worden. Von dieser Zahl entfallen auf hiesige Arbeiter über 10 Tausend, die übrigen sind von den zur Hilfe gerufenen Bromberger Werkstättenarbeitern hinausgetragen worden. Die Leistung der hiesigen Arbeiter war aber nur möglich, daß jeder stets eine Schwelle allein trug, während an anderer Seite 2—3 Mann an einer Schwelle trugen. Für die geretteten Schwellen zahlte bekanntlich die Fabrik pro Stück 50 Pf. Einige der Arbeiter haben bis über 100 Mk. an dem Abend verdient.

Mogilno, 27. September. (Brand mit Menschenverlust.) Vorgestern Nachmittag überscherte ein Feuer sämtliche Wirtschaftsgebäude des Grundbesitzers Wierzbjewski in Babno ein. Der Rukischer Feuertochter schon sehr bejahrter Mann, ist der „Ruk. Br.“ zufolge in den Flammen umgekommen.

Drowo, 30. September. (Der Kreistag) hat in seiner letzten Sitzung eine Vorlage, aus Preisermitteln einen Beitrag zu den Kosten des hier zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal zu bewilligen, abgelehnt. Dafür stimmten nur die beiden Vertreter der Stadt Drowo und ein

deutscher Besucher aus der Umgegend. Die meisten Mitglieder des Kreistages sind Polen.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. Oktober 1609, vor 290 Jahren, wurde zu Hartenstein im Bogtlande Paul Fleming geboren, der beste Dichter des 17. Jahrhunderts, voller Phantasie und frischer kräftiger Anschauung und Darstellung, als geistlicher Sängler am bekanntesten durch das Lied „In allen meinen Thaten“, das er vor seiner peripetischen Reise schrieb, von der später seine Gedichte berichten. Er starb am 2. April 1640 zu Sambura.

Thorn, 4. Oktober 1899.

(Personalien.) Der Amtsrichter Dr. Cohn in Mewe ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz versetzt worden. Der Gerichtsaffessor Haender in Konitz ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Danzig und dem Landgericht daselbst zugelassen.

(Zur Versicherung von Immobilien.) Der Direktor der westpreussischen Immobilien-Fire-Sozietät erklärt im Kreisblatt nachstehende Bekanntmachung: „Bei Regulierung von Brandschäden für die westpreussische Immobilien-Fire-Sozietät habe ich vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß bauliche Veränderungen, welche oft sogar die Versicherung in einer niedrigen Gefahrenklasse herbeiführen könnten, nicht angezeigt und die im Laufe der Jahre gemachten Um- und Nebenbauten überhaupt nicht versichert worden sind. Durch unterlassene Anzeige baulicher Veränderungen können leicht Differenzen bei Regulierung eintretender Brandschäden vorkommen, die zu vermeiden im Interesse der Versicherten liegt. Die Versicherung von Um- und Nebenbauten wird meist unterlassen, weil die Kosten für den Sachverständigen geschätzt werden. Obwohl diese Baulichkeiten in den seltensten Fällen den Werth von 300 Mark übersteigen, ist es den Eigentümern bei Brandschäden doch empfindlich, wenn die Schäden durch Versicherung nicht gedeckt sind. Ich mache daher darauf aufmerksam, daß zu Versicherungen nicht über 300 Mark die Taxe eines Sachverständigen nicht erforderlich ist. Es genügt die Abschätzung durch zwei Sozietäts-Mitglieder. Formulare zu diesen Versicherungen können von mir erbeten werden.“

(Die 8. Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens) wurde vorgestern und gestern in Konitz abgehalten. Nach dem „Ges.“ waren 30 Vereine durch 53 Delegirte vertreten. Der erste Vorsitzende des Verbandes, Herr Jahnitz, erstattete den Jahresbericht. Der Verband zählt 41 Vereine und 3 Obmannschaften mit 721 ordentlichen und 129 Ehrenmitgliedern = 850 Mitgliedern. 10 Mitglieder hat der Verband durch den Tod verloren. Nach dem von Herrn Rektor Kammlitz-Danzig erstatteten Kasseebericht beläuft sich die Jahreseinnahme auf 1388,04 Mk., welche eine Ausgabe von 1218 Mk. gegenübersteht. Das Gesamtvermögen des Vereins hat eine Höhe von 1573,80 Mk. Herr Weidmann-Bong berichtet über die Generalversammlung des Gesamtverbandes in Ludwigshafen. Herr Rektor Bator-Thorn sprach sodann als Vorsitzender der Jugendschriftenkommission über die Thätigkeit im letzten Jahre. Die Generalversammlung betont wiederholt die Nothwendigkeit der Verbreitung einer empfehlenswerthen kathol. Jugendliteratur durch die kathol. Lehrerschaft Deutschlands. Herr Tschach-Binow gab den Bericht über den Stand der Kasseeanlage der Kellnerstiftung. Danach beträgt das Vermögen 271,35 Mk. Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wird dem Vorstand überlassen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut, die Versammlung im nächsten Jahre in Danzig tagen zu lassen. Als Delegirte für die Verbandsgeneralversammlung wurden gewählt: Nowak-Konitz, Lewandowski-Danzig, Kallinowski-Konitz, zu Vertretern: Gurski-Schlochau, Schilt-Flötenstein und Janowski-Bolzin. Die Versammlung trat nunmehr in die Verathung der Anträge der Vereine ein. Der Pommerisch-Westpreussische Grenzverein stellte den Antrag, die Provinzialversammlung erst nach dem 7. Oktober abzuhalten. Herr Sobbe als Mit-antragsteller begründete diesen Antrag dadurch, daß es den Landlehrern infolge der Herbstbestellung schwer fällt, zu Anfang Oktober zur Versammlung zu kommen. Nachdem sich mehrere Redner entschieden gegen diese Aenderung ausgesprochen hatten, wurde der Antrag zurückgezogen. Es folgte die Verathung über den Antrag desselben Vereins: „Der Provinzialvorstand wolle zuständigen Ortes dahin wirken, daß der kleine Katechismus der Diözese Culm hinsichtlich des II. und III. Hauptstückes, wenn auch nicht so umfangreich, so doch ausführlicher analog dem kleinen Katechismus von Deherbe abgefaßt oder vervollständigt werde.“ Die von Herrn Splatt-Poppo vorgeschlagene Resolution: „Die Delegirtenversammlung ersucht den antragstellenden Verein, diesen Stoff zum Gegenstand einer eingehenden Durchberathung zu machen. Das Resultat ist in positiven Vorschlägen dem Provinzialvorstand zur weiteren Veranlassung vorzulegen.“ wurde einstimmig angenommen.

(Dienstinbilium.) Am Sonntag feierte der Militär-Büchsenmacher Herr Frabe vom Ulanen-Regiment von Schmidt sein vierzigjähriges Jubiläum als Militär-Büchsenmacher. Das Trompeterkorps des Regiments brachte dem Jubilaren einen Morgenfesten. Am 11. Uhr erschien der Herr Regimentskommandeur in der Wohnung des Jubilars und beglückwünschte denselben, ihm in warmen ehrenden Worten seine Anerkennung für die langjährige treue Pflichterfüllung auszusprechen. Tief ergriffen dankte der Jubilar. Telegramme von nah und fern, von Freunden, Verwandten und Bekannten, auch von Offizieren trafen im Laufe des Tages ein. Auch ein Telegramm vom Brigadeführer Herrn Generalmajor von Rabe erfreute den Jubilar. Vormittags erschienen die beiden ältesten Wachtmeister des Regiments und überreichten namens sämtlicher Wachtmeister und Handwerksmeister des Regiments ein werth-

volles Geschenk in altdeutscher Arbeit. Sämtliche Militärbüchsenmacher der Garnison statteten mittags ihre Glückwünsche ab und widmeten ebenfalls ein prächtiges Geschenk.

Oktober.

Es wird viel gesprochen und geschrieben von dem Wechsel des Jahrhunderts; aber nur unpraktische Leute machen viel Aufhebens davon, denn dieser Wechsel der Jahreszahl bringt in unserem Leben keine besondere Veränderung hervor. Ob die Briefe nur mit 00 oder mit 99 abgetemelt sind, der Liebesbrief wird mit derselben Inbrunst an die Lippen gedrückt werden und die unbezahlte Rechnung dieselben unangenehmen Gefühle wecken, gleichviel, ob es im neuen oder im alten Jahrhundert geschieht. Solch ein Jahrhundert mag ja wohl anpruchsvoll und selbstbewußt auftreten; fühlbar macht es sich dem einzelnen nicht so, wie jeder schlichte erste Oktober.

Ja, wir haben bewegte Tage hinter uns. Halbjährliche Schulzeugnisse für die Kinder, hier und da wohl auch Verlegung, Dienstbotenwechsel, Umzug — das sind große Knoten, die das Schicksal in die Lebensfäden der Staubgeborenen schlingt. Aber dabei allein bleibt's nicht. Diese ganze Reihe von Oportertagen, wie wir sie eben erleben, bringt, wie das Mädchen aus der Fremde, jedem eine Gabe, und, wie das so zu gehen pflegt, nicht jede Gabe weckt Freude, manchmal sind die Empfindungen vielmehr sehr gemischt. Theater und Konzerte öffnen sich wieder, und daraus ergießt sich die frohgestimmte Welt. Aber die Holz- und Kohlenborste bedürfen dringender Ergänzung, und der Gedanke an die Rechnung des Kohlenhändlers preßt dem Hausvater Schweißtropfen aus — das unzulängliche, hier wird's Ereigniß. Die Geschäftsleute freuen sich der nun beginnenden lebhaften Geschäftstheorie und suchen ihre Schaufenster so verlockend als möglich aus; aber der Familienvater wappnet sich gegen die weiblichen Ansprüche auf neue Winterkleider.

Und erste Scheidestunden auch bringt diese Zeit. Die westpreussischen Söhne des Volkes treten ein in das stehende Heer. Das ist ein schwerer Tag für trennende Elternherzen. Wird der Jüngling, der da rein hinauszieht in die Welt, auch so wieder heimkommen, oder wird er als ein anderer kommen, berührt von Bekanntschaft des Meinen, wohl gar vergiftet bis ins Mark? Das sind ernste Fragen, und wohl dem Saufe, wo sie ernstlich aufgeworfen werden! Und der Jüngling selbst: wohl winkt ihm die schmutze Uniform, und eines Tages darf er ja auch den ersten Urlaub genießen, aber bis dahin giebt's doch noch die lange Rekrutenzeit! Der Gedanke daran schüttelt doch, auch wenn man sich's nicht ansehen läßt. Aber schließlich, wenn er durchgekämpft ist, steigt verjüngt, wie ein Regenbogen nach dem Gewitter, ein anderer auf: bald wird ja daheim das Schwein geschlachtet werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der westpreussischen Landwirtschaftskammern, für inländisches Getreide in Mark per Tonne, gesäubert worden. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 3. Oktober 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delaaten werden außer den wirtlichen Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747—799 Gr. 151 bis 155 Mk., inländ. bunt 721—761 Gr. 143 bis 150 Mk., inländisch roth 667—781 Gr. 136—152 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. der 714 Gr. Normalgewicht inländisch großbunt 714—726 Gr. 140—141 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—692 Gr. 132—146 Mk., transito große 636 Gr. 106 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—120 Mk. Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 178 Mk. Mele per 50 Kilogr. Weizen 3,80—4,20 Mk., Roggen 4,27 1/2—4,35 Mk. Rohhader per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, Rendement 88° Tranfritpreis franko Neufahrwasser 9,20 Mk. inkl. Sac Geld, Rendement 75° Tranfritpreis franko Neufahrwasser 7,35 Mk. inkl. Sac bez.

Sambura, 3. Oktober. Nüßel feleg loto 49 1/2. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sac. — Petroleum sehr fest, Standard white loto 7,85. — Wetter: Bewölkt.

5. Oktober.: Sonn.-Aufgang 6.09 Uhr. Sonn.-Untergang 5.27 Uhr. Mond.-Aufgang 7.01 Uhr. Mond.-Untergang 5.08 Uhr.

**Höhere Privatmadchenschule.**  
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Wittwoch, 11. Oktober.**  
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag den 10. Oktober, von 11-1 Uhr vormittags im Schullokale, Seglerstraße 10, 2 Trepp., statt.  
**Martha Kuntz,**  
Vorsteherin.

**Geschäftsverlegung!**  
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Friseur-Geschäft nebst Atelier für künstliche Haararbeiten nach dem Neubau Gerberstr. 22, vis-a-vis der höheren Mädchenschule, verlegt habe.  
Hochachtungsvoll  
**C. Sellner, Friseur.**

**Gründlichen Unterricht**  
in allen Handarbeiten ertheilt  
**Margarete Leich,**  
gepr. Handarbeitslehr., Brückenstr. 16.  
Wer gründl. Musikunterricht u. Nachhilfestunden in allen Unterrichtsfächern in u. außer dem Hause ertheilt erst. man i. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Briesener**  
**Cementwaaren-**  
und  
**Kunststein-Fabrik**  
**Schroeter & Co.**  
empfehlen  
sich zur Ausführung von  
**Beton-Arbeiten jeder Art.**  
**Cementröhren**  
in allen Richtungen für

**Brunnen, Brücken,**  
**Durchlässe etc.**  
Dachsalzziegel, Abdeckplatten,  
Bauwerkstücke,  
Treppentufen, Trottoir-  
stiege,  
Flursteine,  
glatt, gefedert, farbig gemauert,  
Bordsteine, Rinneleine,  
Stationssteine, Grenz- und  
Sattelsteine.  
**Pferde-, Viehkrippen,**  
**Schweineträge,**  
Grabeinfassungen,  
**Grabkrenze,**  
Ornamente in Cement u. Kunst-  
marmor.  
Stuck von Gyps und Cement  
kunstlerisch ausgeführt für Innenbau  
und Fassade.

**Blendend weiß**  
werden Gipsfiguren mit dem  
**Gipsfiguren-Anstrich**  
von  
**Anders & Co.**

**Mietall- u. Holzjärke,**  
Sterbehenden,  
**Kissen und Decken**  
billigst bei  
**O. Bartlewski, Seglerstr. 13.**

**Steinkohlen,**  
gute Marke, empfiehlt frei Haus  
**Gustav Ackermann.**

**Ausverkauf.**  
Speichen, Felgen, Bohlen,  
Brennholz, Kohlen etc.  
zu billigen Preisen.  
**Blum, Culmerstr.**  
**3000 Mark**  
zu 5 Prozent sind auf eine sichere  
Hypothek zu vergeben. Näheres in der  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**„Meteor“**  
Vorzügliches Mittel um  
Möbeln aller Holzarten  
ein neues Aussehen zu  
geben.  
Preis per Flasche 60 Pfg.  
**Anders & Co.**

Den Eingang von  
**Modellhüten,**  
sowie sämtlicher  
Saison-Neuheiten der Putzbranche  
zeigt an  
**Minna Mack Nachfl.,**  
Baderstraße, Ecke Breitestraße.



**Einige leere Bisquitkäse**  
zum Aufbewahren von Obst, Mehl etc.  
hat billig abzugeben  
**Kaiser's Kaffeegechäft,**  
Breitestraße 12.

Mehrere Zentner  
**gutes Tafelobst**  
haben noch abzugeben.  
**Hüttner & Schrader.**

**Sicher getödtet**  
werden Wanzen mit unserem  
**Wanzentod**  
Borrätzig in Flaschen  
à 50 Pfg.  
**Anders & Co.**

**Spurlos verschwunden**  
ist m. Baters langjähr. Rheuma-  
tismus und Nervenleiden durch  
ausfrisch. Eucalyptus Globulus (kein  
Geheimmittel).  
Ich gebe jedem Leidenden über m.  
Baters wunderbare Heilung d. dieses  
Mittel gegen 10 Pf.-Marke gerne  
Auskunft.  
**Otto Mehlhorn,**  
Brunndörfer, Sachsen Nr. 256.

**Für Mühlenbesitzer.**  
2 kompl. Mahl- u. 1 Schißgang  
m. Bürstmasch., 2 Sichtmaschinen,  
3 Elevatoren, Scheiben und Räder,  
fast neu, verkauft vom Umbau.  
**Dampfmühle Argemau.**  
**M. Hirsch.**

**Ein- u. Verkauf** von alten u. neuen  
Möbeln sowie zum  
Anputzen und Reparieren von Möbeln  
empfehl ich  
**Radzanowski, Baderstraße 16.**

**Gummi-**  
Tischdecken und Wandschoner,  
Anlegerstoffe  
für Küchentische,  
Wachs- und Ledertuche,  
in grösster Auswahl bei  
**Erich Müller Nachf.,**  
Breitestr. 4.

Zur Ausführung von  
**Brunnenarbeiten,**  
**Tiefbohrbrunnen,**  
**Zementröhren - Brunnen,**  
**Wasserleitungen,**  
**Kanalisationen**  
empfehl ich  
**Briesener Zementwaaren- u.**  
**Kunststein-Fabrik**  
**Schröter & Co.**

**„Blattein“**  
Unübertreffliches  
**Schwaben - Vertilgungs-**  
**Pulver.**  
— Pack 40 Pfg. —  
Nur allein zu haben bei:  
**Anders & Co.**

**Zwei hohe Tischlampen,**  
div. Kaiserbüchsen,  
eine Krone zu Lichtern  
sind umzugs halber billig zu ver-  
kaufen  
**Breitestr. 33, I.**

**Umzüge**  
mit auch ohne Möbelwagen besorgt  
**H. Dising, Tuchmacherstr. Nr. 16.**  
Mehrere Unteroffizier-Extra-  
schaften, wie Mäntel, Röcke etc. zu  
verkaufen.  
**Mauerstraße 36, II.**

**Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot,**  
(Institut der Landwirthschaftskammer für die Provinz  
Westpreußen).  
Beginn des Wintersemesters am 24. Oktober d. Js. Anmeldungen  
werden baldigst erbeten. Prospekte etc. versendet und nähere Aus-  
kunft, auch über Pension, ertheilt  
**der Direktor Dr. V. Funk.**

**Norddeutsche Creditanstalt**  
**Agentur Thorn**  
**Brückenstr. 9.**  
Wir verzinsen bis auf weiteres Depositengelder mit  
**3 0/0 bei täglicher Kündigung**  
**3 1/2 0/0 „ 1 monatlicher Kündigung**  
**4 0/0 „ 3 „**

**L. Puttkammer**  
empfiehlt  
**Leppiche, Gardinen, Tischdecken,**  
**Portieren, Läuferstoffe, Bettvorlagen**  
und **Fellvorlagen**  
in grosser Auswahl.

**„Hoch-Triumph“**  
**Seidel & Naumann's Nähmaschinen**  
sind die besten.  
Deutsches Fabrikat. Reparaturen an Näh-  
maschinen sämtlicher Systeme werden sauber und  
billig ausgeführt  
**A. Krolkowski, Mechaniker,**  
**Culmerstraße 5.**  
Dafelbst werden ein Reisender und ein Kassirer verlangt.

**Zauberhaft schön!! ist**  
alles, wenn gepulvt mit  
**Metall-Pulv-Glanz**  
**Amor**  
Unfeinigt bestes  
**Metallpulvmittel.**  
In Dosen à 10 und 20 Pf.  
**überall zu haben.**  
Wegen Nachahmungen verlange man nur  
unsere gefällig gezeichnete Marke  
**„Amor“.**  
**Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.**

**Jedes Los ein Treffer**  
bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz  
Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit  
deutschem Stempel versehene  
**Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.**  
**Ziehung am 1. Oktober.**  
Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt,  
**5 Millionen 380 000 Franks**  
Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 x 600 000,**  
**3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,**  
**6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.**  
Kleinsten Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58%  
Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Mit-  
eigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im  
Abonnement bei monatlicher Einzahlung von  
**nur 4 Mark pro Antheil.**  
a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder  
Ziehung.  
**Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.**

**Trockenes Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, stets zu  
haben bei  
**A. Ferrari,**  
**Golzplatz a. d. Weichsel.**  
**Fabrikmädchen**  
stellt sofort ein  
**Herrmann Thomas, Thorn,**  
**Sonntagschneefabrik.**

**Photographisches Atelier**  
**Kruse & Carstensen,**  
**Schloßstraße 14,**  
gegenüber dem Schützenhanse.

**Thee**  
lose  
echt import.  
via London  
v. Nr. 1, 50 pr. 1/2 No.  
50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**  
in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**  
(Eisemaschinen)  
laut illustr.  
Preisliste,  
echten  
holländischen, reinen  
à Nr. 2, 20 pr. 1/2 No.  
offerirt  
**Russ. Thee-Handlung**  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
(vis-a-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**13 500 000 Flaschen**  
bis jetzt  
**Consum**  
**Deutsch-Italienische**  
**Wein-Import-Gesellschaft**  
**Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.**  
**FRANKFURT AM MAIN**  
Gegründet unter dem Protektorate  
der kaiserl. deutschen Regierung  
Auf die Fischweinemarken  
und Dessertweine:  
Gloria roth . . . 70 Pf.  
Gloria weiss . . . 70 „  
Gloria extra roth . . . 85 „  
Perla d'Italia roth 100 „  
Perla d'Italia weiss 100 „  
Flora roth . . . 115 „  
Chianti roth . . . 125 „  
Perla Siciliana 1/2 Lf. 200 „  
Marsala . . . 200 „  
Vermouth di Torino 200 „  
wird die Aufmerksamkeit des  
P. A. Publikum aus dem Grunde  
geleitet, weil diese Weine in  
Verächtigung des billigen  
Preises ganz außerordentlich  
preiswürdige Qualitäten reprä-  
sentiren.  
Erhältlich in den  
bekanntesten Verkaufsstellen.  
Man achte auf die Firma u. Schutzmarke

**Offizierswohnung,**  
2 möbl. Zimmer und Büchereigelaß,  
zu vermieten. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Möbl. Zim. a. verm. Schillerstr. 12, III, r.  
Möbl. Zimm. u. Büchereigelaß, vom  
1. Oktbr. a. verm. Gerechtestr. 25, II.  
Möbl. Zim. a. m. Kab. a. verm. Barstr. 2.  
Möbl. Zimm. m. Pension sofort zu  
haben Schumacherstr. 24, 3 Tr.  
Möbl. Wohnung zu vermieten  
Wellenstr. 12d.  
Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und  
Büchereigelaß, a. verm. Bankstr. 4.  
2 unmöbl. Zimmer und Büchereigelaß  
auch als Familienwohnung  
zu vermieten. Hofstr. 7.  
Möbl. Zimm., Kab. u. Büchereigelaß  
zu verm. Strobandstr. 15, I Tr.  
Möbl. Zimmer a. verm. Jakobstr. 16 pr.

**Möblirtes Zimmer**  
zu vermieten. Gerberstr. 18, 2 Tr. I.  
Möblirtes Zimmer zu vermieten.  
Krausenstraße 16, 2 Tr.  
Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o.  
Büchereigelaß, verm. Schloßstr. 4.  
Junges Mädchen findet Wohnung und  
Pension. Zu erf. Baderstr. 13, II.

**Herrschäftliche**  
**Wohnung.**  
Baderstraße 28 ist die erste  
Etage, die nach Vereinbarung  
mit dem Miether renovirt  
werden soll, preiswerth zu  
vermieten. Auf Wunsch  
Stallung für Pferde und  
Remise.  
**Technisches Bureau v. Zenner.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh.,  
Garten und Stall zu vermieten.  
Brombergerstr. 76.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern von sofort zu  
vermieten in unserm neuerbauten  
Haus Friedr. 10/12

**Herrschäftliche Wohnung.**  
Breitestraße 24 ist die 1. Etg.,  
die nach Vereinbarung mit dem  
Miether renovirt werden soll,  
preiswerth zu vermieten.  
**Sultan.**

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern und reichlichem Neben-  
gelaß zu vermieten.  
Schulstr. 19/21, Ecke Wellenstr.  
Dafelbst keine Wohnung f. 150 Mk.

**Wellenstr. 89,**  
herrschäftl. Wohnung, 1 Etage, 6 Zim.,  
Mädchenstube, reichl. Zubeh., a. B.  
Pferdestall, Wagenrem. zu vermieten.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,  
Küche, Bad etc. ev. Pferdestall bill. zu  
verm. Näheres in der Exp. d. Btg.

**Herrsch. Wohnung, 5 gr. Zimm.,**  
Büchereigelaß, Preis 800-900 Mk.,  
zu verm. Wellenstr. 118.

**Balkonwohnung,**  
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall,  
sodort zu verm. Brombergerstr. 56

**Gerechtestraße 30**  
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer  
nebst Zubeh., 1 Wohnung von 2  
Zimmern und Küche, und 1 fl. Hof-  
wohnung per 1. Oktober d. Js. zu  
vermieten. Zu erfragen daselbst bei  
Herrn **Decome,** 3 Treppen links.

**Alter Markt Nr. 27**  
ist umst. halber die 3. Etage, 4 Zim.,  
Küche und Zubeh. billig zu ver-  
mieten. Näheres daselbst, 3 Tr.

**3. Etage,**  
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u.  
Zubeh., zu vermieten.  
**Culmerstraße 22.**

**III. Etage,**  
3 helle Stuben, Entree, Küche und  
Zubeh., für 325 Mk. verletzungs-  
halber von sofort an ruhige Ein-  
wohner zu vermieten.  
**A. Malohn, Schumacherstr. 3.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zu-  
beh. mit Wasserleitung, ist wegen  
Verletzung des Miethers sofort ander-  
weitig zu vermieten.  
**Culmer Chaussee 49.**  
In der Gärtnerei, Mader, Wilhelm-  
straße 7, (Leibnizstr. Thor) ist eine  
frdl. Wohn. von 4 Zimm. u. Zubeh. zu  
verm. Näb. in der Geschäftsst. d. Btg.  
Brombergerstraße 46 und Brücken-  
straße 10  
**mittelgroße Wohnungen**  
zu vermieten. **Kusel.**  
Fröbl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. all.  
Zub. sof. zu verm. **Breitestr. 30.**  
Stallung für Pferde von sofort  
billig zu vermieten Segler-  
straße 6. **Dauben.**